



Auf der Westseite des Dümmer

Foto: Historisches Fotoarchiv, Nds. Landesmuseum Hannover, Naturkunde

## VORTRAGSREIHE

### Naturschutzdialog im Museum – heute und gestern

Ort: Vortragssaal Landesmuseum Natur und Mensch,  
Damm 38-44, Oldenburg

Termin: Dienstag, 18. Februar 2014, 19 bis etwa 21.30 Uhr  
Eintritt frei



## Der Dümmer – einzigartiger Naturraum im Kreuzfeuer der Interessen

**Dieter Tornow**

(Kreisbeauftragter Naturschutz und Land-  
schaftspflege im Landkreis Diepholz)  
Dümmerniederung – die ‚Unvollendete‘:  
historische Notizen

**Frank Apffelstaedt**

(Naturschutzring Dümmer e. V.)  
Sanierung und Entwicklung: Aktuelles zum  
Dümmer

Abschlussdiskussion

## Die Referenten

Dieter Tornow  
Frank Apffelstaedt

### Dieter Tornow

Kreisbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege im Landkreis Diepholz seit 1987. Realschullehrer i.R.

Bezug zu Oldenburg:

Mutter gebürtige Oldenburgerin. Urgroßvater mütterlicherseits Adolph Harms (1847-1916), Landwirt und Ratsherr im Oldenburg.

Ich selbst habe viele Jahre in Oldenburg gelebt (1953-1964).  
Wohnort: Diepholz.

### Frank Apffelstaedt

Geschäftsführer vom Naturschutzring Dümmer e.V.  
Diplombiologe. Wohnort: Osnabrück.



## Gliederung

### Was erwartet Sie heute?

1. Die Vorläufer des Naturschutzes
2. Naturschutz von Amts wegen
3. Die Öffentlichkeit gewinnen
4. Arten brauchen (auch alte) Daten
5. Aufkeimender Wertewandel
6. Paradigmenwechsel im Naturschutzgesetz
7. Naturschutz nach 1987
8. Landwirtschaft nach 1987
9. Tourismus nach 1987
10. Wasserwirtschaft nach 1987



Der Dümmer ist der zweitgrößte See Niedersachsens und befindet sich im Landkreis Diepholz in der Samtgemeinde Altes Amt Lemförde. An das westliche Ufer grenzt der Landkreis Vechta, an das südwestliche Ufer der Landkreis Osnabrück. Orte unmittelbar am See: Hüde und Lembruch auf der Ostseite im Landkreis Diepholz. Der Dümmer wird von der Hunte von Süden nach Norden durchflossen. Im Nordosten verlässt die Hunte den See über viele Abflüsse (Lohne, Grawiede, Wätering, Dorflohne, Schoddenlohne, Omptedakanal und bei Hochwasser auch über die Alte Hunte), die sich 13 km nördlich des Sees wieder zur Hunte vereinen. In den Jahren 1941-1953 wurde der Dümmer eingedeicht.

# Uetrechts Weg

Die Grafen von Diepholz holten in der zweiten Hälfte des 12. Jh. die sogenannten Wiesenfriesen an das Nord- und Ostufer des Dümmer. Es wurden nach und nach außer der alten Hunte weitere Abflüsse in Richtung Diepholz gegraben.

Die große Überschwemmungskatastrophe von 1903/4 war der Auslöser für die Generalentwässerung der Region.

1953 wurde der Dümmer-Deich geschlossen. Voraussetzung für die Trockenlegung von 47.000 Hektar entlang der Hunte.



Vorläufer

# Die Vorläufer des Naturschutzes

Zwei Phasen



## Wertvolle Datengrundlagen aus dem 19. und 20. Jahrhundert

### Zwei Phasen

Ohne Kenntnisse über die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten in einer Region ist der Naturschutz nicht denkbar. Es sind naturbegeisterte Menschen, die von Beginn an bis heute die Natur entdecken und das gewonnene Wissen verbreiten.

Zwei Phasen können nach Carola Becker unterschieden werden:

- Erste Phase Ende des 18. bis Ende des 19. Jahrhunderts:

Einzelpersonen der akademisch gebildeten Bürgerschicht untersuchten die Pflanzenwelt der Region. Sie bauten persönliche Netzwerke auf, die weit über die Region hinausgriffen.

- Zweite Phase seit 1895:

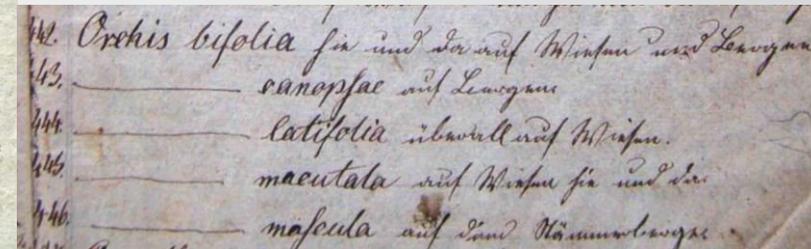
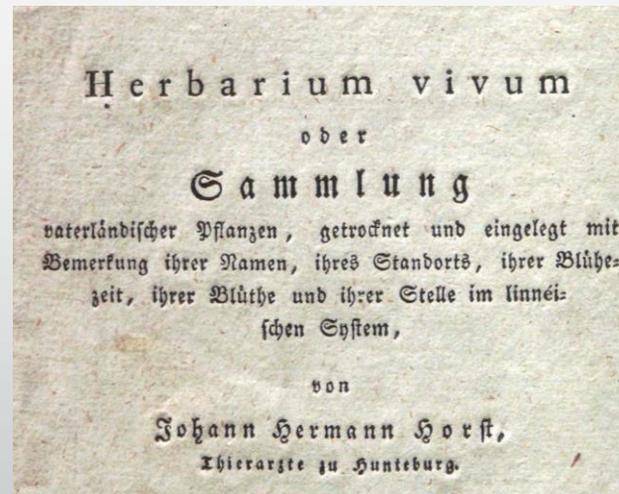
Der „Landesverein für Naturkunde“ (Oldenburg) und z.B. auch der Naturwissenschaftlich Vereine zu Bremen übernahmen federführend die Erforschung von Flora und Fauna. Ihre Daten wurden Grundlage des im Volksschulwesen aufgebauten Heimatkundeunterrichts.

[http://www.jade-hs.de/fileadmin/fb\\_bauwesen\\_geoinformation/naturschutzgeschichte/downloads/Becker\\_Botanische\\_Forscher\\_2\\_2013.pdf](http://www.jade-hs.de/fileadmin/fb_bauwesen_geoinformation/naturschutzgeschichte/downloads/Becker_Botanische_Forscher_2_2013.pdf)

## Wertvolle Datengrundlagen aus dem 19. und 20. Jahrhundert

Botaniker

Im Nachlass des **Tierarztes J. H. Horst** wurde im Herbst 2009 neben einem Herbarium eine komplette Artenliste aller im Amt Hunteburg wachsenden Gefäßpflanzen gefunden. Diese Liste ist aus dem **Jahr 1830** und stellt die erste bekannte vollständige Erfassung der Flora aus dem Osnabrücker Land dar. Dr. Walter Bleeker (2010):



Quelle:

[http://naturwissenschaftlicher-verein-os.de/joomla/images/Dokumente/herbar\\_horst\\_originalliste.pdf](http://naturwissenschaftlicher-verein-os.de/joomla/images/Dokumente/herbar_horst_originalliste.pdf)  
[http://www.flora-deutschlands.de/Dateien/Dateien\\_2010/tagung\\_2010/Horst\\_fuer\\_%20%20Web.pdf](http://www.flora-deutschlands.de/Dateien/Dateien_2010/tagung_2010/Horst_fuer_%20%20Web.pdf)

Ornithologen

## Wertvolle Datengrundlagen aus dem 19. und 20. Jahrhundert

### Ornithologen

Bernhard Petersen  
Händelstr.22  
26789 Leer

Dümmersfahrten 1949 - 1953      F = Fahrrad  
A = Auto

1949		2 A + 7 F		
Pfl. Mo	6. 6.	17 - 18 <sup>30</sup>	F	1. Tour zum Dümmer!
So	2. 7.	3 <sup>30</sup> - 17 <sup>00</sup>	F	
Mi, Do	13., 14. 7.	11 <sup>30</sup> - 17 <sup>00</sup>	F u. A	
So	31. 7.	5 - 19 <sup>00</sup>	F	
So	7. 8.	10 - 20 <sup>00</sup>	F	
Mo	22. 8.	15 - 20 <sup>00</sup>	A	
So	4. 9.	8 - 21 <sup>00</sup>	F	
Di	25. 10.	10 - 17 <sup>00</sup>	F	
Mi	28. 12.	9 - 18 <sup>00</sup>	F	

Die erste bekannte ornithologische Notiz von einiger Bedeutung stammt von KRAUSE im Jahr 1864.

Im Jahr 1888 kam A. HARLING, der wohl von allen Beobachtern am längsten am Dümmer weilte, erstmalig zum See. Seine Liste der Dämmervögel vom 15. April 1928 müsste noch in der Kreismappe (Dümmer-Mappe) des Niedersächsischen Landesmuseums in Hannover sein. Angelegt hat diese Mappe Hugo Weigold (Leiter der Naturkunde-Abteilung)

Quelle: Hölscher, Müller, Petersen: Die Vogelwelt des Dümmer-Gebiete, 1959

„Sehr nachhaltige Impulse zur zoologischen Durchforschung des Sees gingen in neuerer Zeit besonders von Hannover aus (H. Weigold). (...) Große Aufmerksamkeit wurde auch von Münster aus dem See gewidmet, besonders seiner Vogelwelt (H. Reichling). (...) Dem ‚Veteran‘ der Dümmerbeobachtung A. Harling sind neuerdings am See selbst W. v. Sanden, W. Lohaus und F. Hollberg zur Seite getreten, während vom benachbarten Osnabrück M. Brinkmann und H. Kummerloeve, von Oldenburg F. Frank, R. Tantzen und K. Satorius, von Bünde R. Hölscher, aus Hannover K. Hagemann sich vorzugsweise mit der Dümmer-Ornis beschäftigten.“

(Quelle: Kummerloeve, Hans: Die Tierwelt des Dümmer, Veröffentlichung des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück 27, S. 102-114, Osnabrück 1955)

Quelle: Überlassen von B. Petersen

Harling

## Liste der Vögel am Dümmer

A. Harling

Pflanzen: Mindestens drei Viertel des Grundes sind mit Pflanzen bedeckt, von denen Wasserpest und Moose den breitesten Raum einnehmen. (S. 5)

Fischreichtum: Aal, Schleie, Hecht, Barsch, Brassen und Rotfeder. (S.5)

Vogelleben: Groß ist die Zahl der Enten: Stockente, Spießente, Löffelente, Knäkente, Krickente, Schnatterente, Pfeifente, Tafelente, Bergente, Reiherente, Kolbenente, Moorente, Schellente, Eisente, Samtente, Eiderente.

Säger: Gänsesäger, Mittelsäger, Zwergsäger

Haubentaucher, Rothalstaucher, Zwergtaucher, Polartaucher.

Höckerschwan, Singschwan.

Wildgänse: Graugans, Saatgans, Blessgans, Zwerggans, Ringelgans.

Lachmöwe, Sturmmöwe, Zwergmöwe, Flusseeeschwabe, Trauerseeschwalbe, Weißflüglige Seeschwalbe.

Fischreiher, Rohrdommel, Zwergrohrdommel, Wasserralle, Zwergsumpfhuhn, Tüpfelsumpfhuhn, Wachtelkönig, Teichhuhn, Blesshuhn.

Kiebitz, Großer Brachvogel, Regenbrachvogel, Kampfpläuer, Uferschnepfe, Bekassine, Flussuferläufer, Bruchwasserläufer, Heller Wasserläufer, Rotschenkel, Alpenstrandläufer.

Stare, Sperber, Hühnerhabicht, Rohrweihe, Wiesenweihe, Seeadler im Herbst, hin und wieder Fischadler.

Drosselrohrsänger, Teichrohrsänger, Schilfrohrsänger, Feldschwirl (Heuschrecken-Rohrsänger) und Rohrammer.

(Quelle: Der Dümmer. Herausgegeben vom NS-Lehrerbund Kreis Grafschaft Diepholz, 1938, Druck: Schrödersche Buchdruckerei, Diepholz)

## Wertvolle Datengrundlagen aus dem 19. und 20. Jahrhundert

### Tier- und Vogelwelt

KUMERLOEVE wertet in seiner Veröffentlichung von 1955 folgende Quellen aus:

Borcherding, F. (1890), Brinkmann, M. (1927), Bruns, M. (1951), Frank, F. (1940), Goethe, F. (1927), Hagemann, K. (1941), Harling, A. (1938), Hölscher, R. (1948), Jordan, K.-H. (1940), Kuhk, R. (1932), Kumerloeve (1954), Lienenklaus, E. (1897), Noltmann, R. (1927), Perner-Manegold, B. (1952), Poppe, S.A. (1889), Reichling, H. (1924), Sanden-Guja, W. v. (1953), Struckmann, C. (1897), Wundsch (1924)

Hans KUMERLOEVE: Die Tierwelt des Dümmers. Veröffentlichung des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück 27, S. 102-114, Osnabrück, 1955

Insbesondere der Aufsatz von REICHLING (1924) ist eine wahre Fundgrube!

„Wenn wir ( ... ) heute noch in norwestdeutschen Landen ein natürliches Landschaftsgebilde besitzen ( ... ), welches seinen typischen Charakter noch nicht eingebüßt hat, so muß dieses gewiß das besondere Interesse aller derjenigen in ganz hervorragendem Maße beanspruchen, denen die Erhaltung der Naturschönheiten unserer Heimat am Herzen liegt. Das hier in Rede stehende Gebiet betrifft ( ... ) den Dümmer mit seinen an der Nord-, West- und Südseite angrenzenden meilenweiten Bruchwiesen und Hochmooren.“

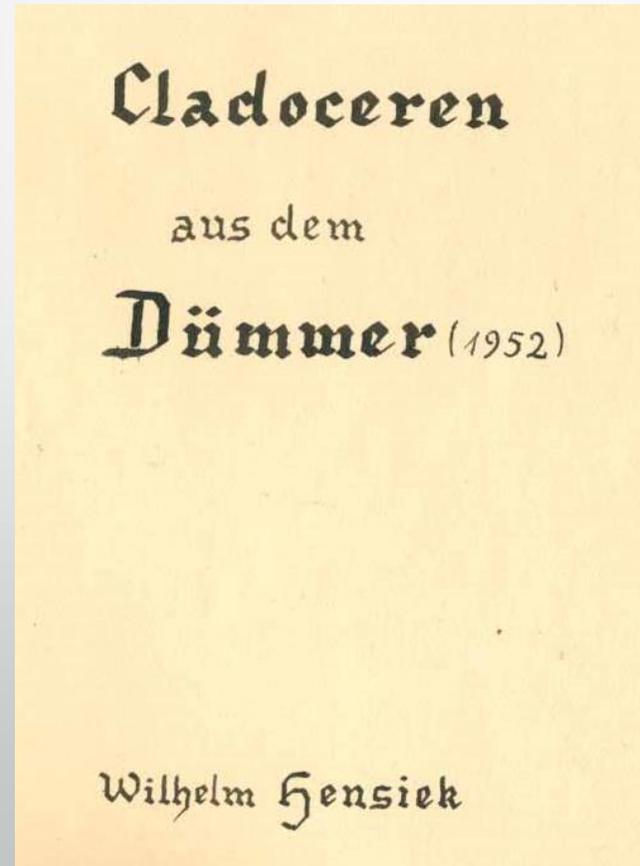
## Wertvolle Datengrundlagen aus dem 19. und 20. Jahrhundert

Limnologen

	1887	1927	1947-1948	1952	1982-1984
	Poppe	Noltmann	Perner- Manegold	Hensiek	Hollwedel&Poltz
Daphnia cucullata	x		x	5	2

Seit 1886 Bahnhof in Lembruch: Naturforscher kommen mit der Bahn.  
**F. Borchering 1887:** Der Hauptzweck meiner Exkursionen bestand darin, die Molluskenfauna des Sees näher kennen zu lernen.

(F. Borchering in Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen. Drittes Heft 1889). Johann Friedrich Borchering (\* 5. April 1849 in Badbergen-Groß Mimmelage; † 4. März 1924 in Bremen - Vegesack) war ein deutscher Pädagoge und Naturkundler. Er studierte die Mollusken (Weichtiere). 1883: *Die Molluskenfauna der norddeutschen Tiefebene*.



**Simon Albrecht Poppe** (\* 8. 6. 1847; † 17. 2. 1907)  
war ein deutscher Zoologe und Schriftsteller aus Vegesack

**Brigitte Perner-Manegold**  
(Dissertation. Ostpreußischer Abstammung, Mutter lebte in Oldenburg)

**Wilhelm Hensiek**  
(Konrektor aus Buer-Melle)

**Werner Hollwedel**  
(Konrektor aus Varel, geb. wahrscheinlich 1927)

Quelle:  
Foto-Dokumentation Hensiek (1952):  
Dümmer-Museum, Lembruch.

Hensiek

## Wilhelm Hensiek

Zu der Person Wilhelm Hensiek:

Geboren 1925 in Buer - gestorben 1996 in Buer

Konrektor der Realschule in Buer - Schwerpunktfach : Biologie

Während seines Studiums verfügte er über ein kleines Blockhaus in Lembruch im Bereich Götkers Hof, ganz in der Nähe des Dümmer-Museums auf der anderen Seite des Grawiede-Ausflusses.

Dort wohnte er wochenlang und studierte die Natur des Gewässers. Er hielt auch rege Kontakte, u.a. mit W. von Sanden-Guja und anderen Naturfreunden am Dümmer. - Vor und nach der Eindeichung im Jahre 1953.

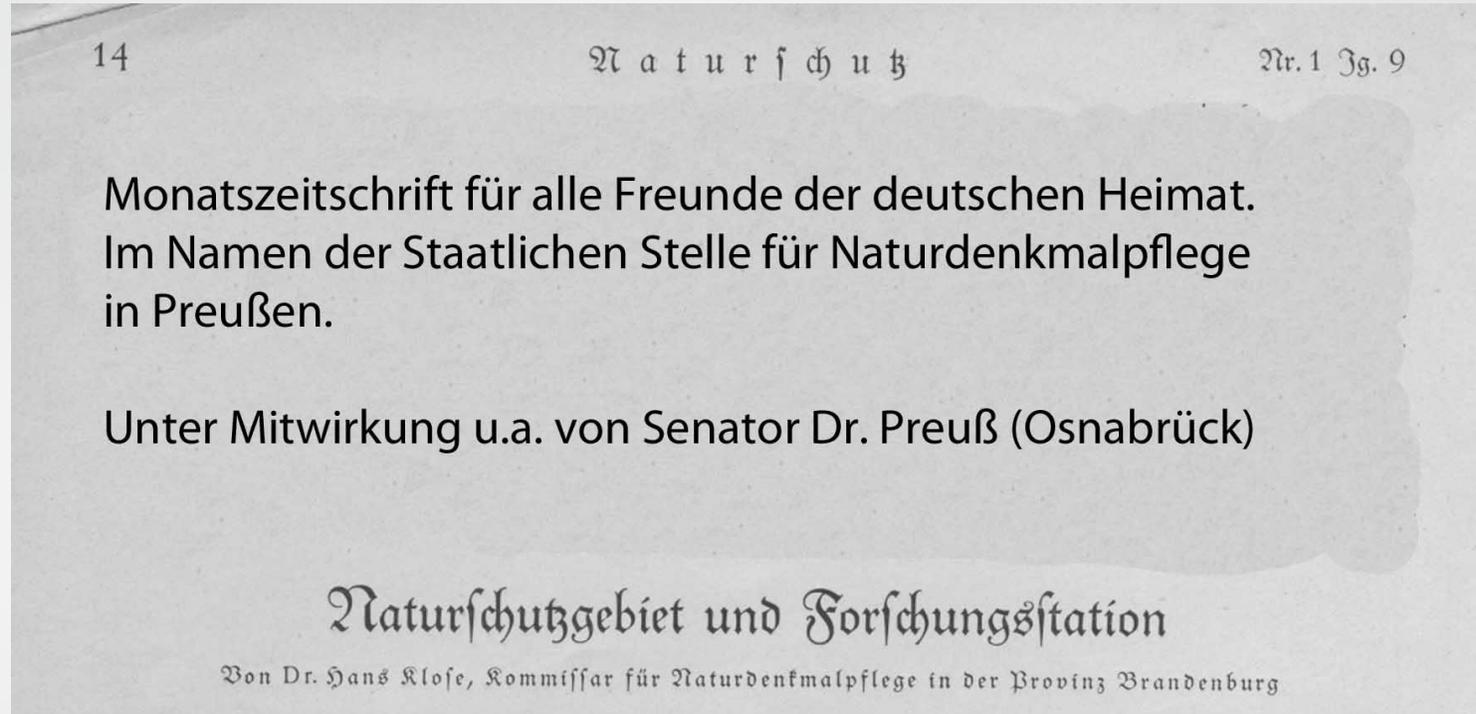
Er war ein großer Freund des Dümmer.

W. Hensiek war von 1959 bis zu seinem Tode im Jahre 1996 1. Vorsitzender unseres Heimat- und Verschönerungsvereins Buer e.V.

Quelle: 11. Februar 2014 . Dieter Huntebrinker, 1. Vorsitzender Heimat - und Verschönerungsverein Buer e.V. [www.huvv-buer.de](http://www.huvv-buer.de) In einer E-Mail an das Dümmer-Museum.

## Appell für inhaltliche Neuausrichtung

Neben Herbarien und  
Botanische Gärten  
brauchen wir  
Naturschutzgebiete



Januarausgabe 1928.

Quelle: Privatbesitz Hajo Wittich, Diepholz

Die Möglichkeit dazu schuf das „Kleine Naturschutzgesetz“ von 1920 durch eine Veränderung des Paragraphen 34 des preußischen „Feld- und Forstpolizeigesetzes“: „Die zuständigen Minister und die nachgeordneten Polizeibehörden können Anordnungen zum Schutze von Tierarten, von Pflanzen und Naturschutzgebieten (...) erlassen.

Quelle: Natur und Landschaft 81. Jg. (2006) Heft 5, S. 288 über Benno Wolf (1871-1943).

Naturschutzverwaltung

# Naturschutz von Amts wegen

## Preußen

Anfang des  
20. Jahrhunderts:  
Vorreiterrolle im  
Naturschutz



Quelle: F.W. Putzgers Historischer Schulatlas, Bielefeld und Leipzig, 1914

Naturschutzkommissare in Preußen

## Preußen Naturschutz von Amts wegen: Anfang 20. Jh.

Wilhelm Wetekamp und  
Hugo Conwentz



Foto aus Hüde: Dr. Hermann Reichling. Die Bildrechte für alle Reichlingsfotos liegen derzeit beim LWL-Museum für Naturkunde in Münster und wurden von Dr. Bernd Tenbergen angefertigt bzw. als Ausschnitt bearbeitet.

Auslöser: Im Preußischen Abgeordnetenhaus wirbt Wilhelm Wetekamp 1898 in einer bahnbrechenden Rede dafür, die weithin schwindende Natur gesetzlich zu schützen. Er will die "Bodenkultur" in Mooren und anderen Naturlandschaften einschränken, da jeder, der wie er oft im Freien unterwegs sei, wisse, "wie sehr die Natur bei uns im Schwinden begriffen ist". Deshalb bittet er die Staatsregierung zu prüfen, ob sie nicht unantastbare Schutzgebiete schaffen möchte.

Das daraufhin in Auftrag gegebene Gutachten von Hugo Conwentz bereitete den Weg für eine zweigleisige Organisationsstruktur aus Verwaltungsbeamten, die neben anderen Aufgaben den Naturschutz „miterledigen“ sollten und ehrenamtlichen Naturschutzexperten zur fachlichen Beratung der Verwaltung.

Auf der Grundlage eines Erlasses aus dem Jahr 1907 wurden Provinzialkomitees für Naturdenkmalpflege mit ehrenamtlichen Geschäftsführern ins Leben gerufen. Diese wurden ab 1924 „Naturschutzkommissare“ und nach Verabschiedung des Reichsnaturschutzgesetzes (1935) „Naturschutzbeauftragte“ genannt.

Quelle: Leh, Almut und Dietz, Hans-Joachim: Im Dienst der Natur, Düsseldorf, 2009

## Preußen Naturschutz von Amts wegen: Anfang 20. Jh.

Hermann Reichling

Dr. Hermann Reichling war von 1926 bis 1933 Kommissar für Naturdenkmalpflege in der Provinz Westfalen.

Dr. Hermann Reichling war **1924** der Meinung, dass die Erklärung des Dümmers als Naturschutzgebiet nicht notwendig sei, weil der See durch seine unzugängliche Lage hinreichend geschützt sei.

(nach Klohn, Werner: Probleme der Raumgestaltung in der Dümmerniederung, 1992, S.42)



1933 wurde Hermann Reichling aller Ämter enthoben und 1934 ins Konzentrationslager Esterwegen verbracht. Gegen seine Behandlung führte Reichling erfolgreich Klage. 1937 wurde er teilrehabilitiert, aber nicht wieder in seine Ämter eingesetzt. Stattdessen wurde er mit einem Forschungsvorhaben am Dümmmer abgefunden.

Quelle: Leh, Almut und Dietz, Hans-Joachim: Im Dienst der Natur, Düsseldorf, 2009

Das Naturkundemuseum in Münster plant in ca. zwei Jahren eine Wanderausstellung über Hermann Reichling.

Reichling arbeitete von  
1940 – 1945 am Dümmer

Dümmer-Foto-Album

Eiersammlung vom Dümmer



Dümmer-Foto vom 7. Juli 1941 von Dr. Hermann Reichling. Auf dem Foto sein Assistent Hellmund.

Die Bildrechte für alle Reichlingsfotos liegen derzeit beim LWL-Museum für Naturkunde in Münster und wurden von Dr. Bernd Tenbergen angefertigt bzw. als Ausschnitt bearbeitet.

Vogelsammlung

Fotos: Dieter Tornow



Mit seiner Unterstützung wurde die „Schomakersche Vogelsammlung“ (1930 bis 1955) aufgebaut, die seit 2005 in der Dümmer Vogelschau in Dümmerlohausen wieder zugänglich ist.

Hugo Weigold

## Preußen Naturschutz von Amts wegen: Anfang 20. Jh.

Max Hugo Weigold

Seit 1924 war Weigold Direktor der Naturkundeabteilung des Provinzialmuseums in Hannover und von 1926 bis 1934 Kommissar für Naturdenkmalpflege der Provinz Hannover.

Weigolds besondere Bemühungen galten dem Plan, das gesamte unberührte Dümmergebiet unter Schutz zu stellen!  
(nach Hölscher, Müller, Petersen, 1959).



1937 – 1949: Auf Initiative von Prof. Dr. Weigold wurde 1937 am Einfluss der Hunte in den Dümmer eine Forschungshütte gebaut, die unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg durch Brandstiftung zerstört wurde.

An gleicher Stelle baute R. Hölscher 1949, gemeinsam mit einigen Freunden, anstelle der abgebrannte Forschungshütte ein neues Beobachtungshäuschen. Dieses wurde 2008 abgerissen, weil es seit langem nicht mehr genutzt wurde.



Foto: Dieter Tornow

DSC\_7029 vom 10. Feb. 2008



Foto von 1959 aus dem Archiv der Naturschutzstation Dümmer

Öffentlicher Protest

## **Preußen Naturschutz von Amts wegen: Anfang 20. Jh.**

Kommissare gegen  
Eindeichung: 1927

Die Kommissare für Naturdenkmalpflege (Reichling, Weigold u.a.) äußern „schärfsten Protest“ gegen die von der preußischen Staatsregierung geplante Einbeziehung des Dümmers in das Hunteregulierungsprojekt und der damit in Zusammenhang stehenden Eindeichung des Sees.

„Der Minister hat den Protest abschlägig beschieden. (...) Gegenüber dieser Entscheidung des Ministers flüchtet der Kommissar für Naturdenkmalpflege in der Provinz Westfalen in die Öffentlichkeit.“

„... gegen die drohende Verschandelung des einzigen bisher der Kultur noch nicht zum Opfer gefallenem nordwestdeutschen Binnensees.“

(schreibt RA Bruns, Melle. Der bedrohte Dümmer, Heimatblätter für die Grafschaft Diepholz vom 5. 2. 1928, S.37).

## Oldenburg Naturschutz von Amts wegen: Anfang 20. Jh.

Richard Tantzen, Karl Sartorius und F.  
Frank

Richard Tantzen als Landesbeauftragter für Naturschutz und der Landesverein Oldenburg für Geschichte, Natur- und Heimatkunde“ haben seit 1937 Verhandlungen zur Ausweisung eines „Naturschutzgebietes Dümmer“ geführt.

Ende 1940 (16.12.1940) begannen – wegen der bevorstehenden Eindeichung des Sees - die Arbeiten für die Ausweisung eines Naturschutzgebietes am Dümmer. Wegen des Krieges kam es am **12.06.1943** nur zu einer einstweiligen Sicherstellung. Diese wurde am 12.10.1949 wieder aufgehoben und durch eine Landschaftsschutzgebietsverordnung ersetzt.

(nach Klohn, Werner: Probleme der Raumgestaltung in der Dümmeriederung, 1992, S.44)

Richard Tantzen war von 1951 bis 1956 Vorsitzender des Oldenburger Landesvereins für Geschichte, Natur- und Heimatkunde. In den 1950er Jahren war er Vorsitzender des Mellumrates.

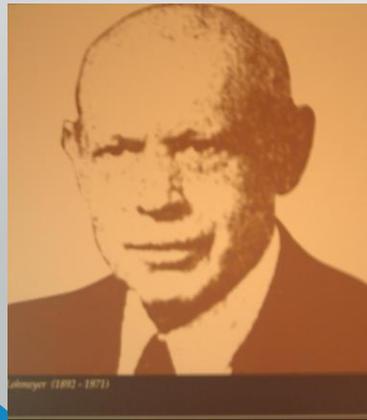
Richard Tantzen (12.12.1888 - 30.01.1966) war vor dem Krieg Ministerialrat. Nach dem Krieg wurde er 1945 FDP-Mitglied. Er war 1955/6 kurze Zeit Nds. Kultusminister.

## Vor Ort Naturschutz von Amts wegen: Anfang 20. Jh.

Dümmer-Ufer wird 1925  
Naturdenkmal

Der Lehrer und Heimatforscher Fritz Lohmeyer, ab 1928 Leiter der Kreisstelle für Naturdenkmalpflege, nahm **1925** das Ufergelände des Dümmers in sein Verzeichnis der im Kreis Diepholz zu schützenden Naturdenkmäler auf.

(nach Klohn, Werner: Probleme der Raumgestaltung in der Dümmerniederung, 1992, S.42)

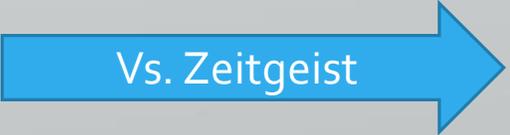


Fritz Lohmeyer (1892-1971).  
Quelle: Dümmer-Museum, Lembruch

Öffentlichkeit gewinnen

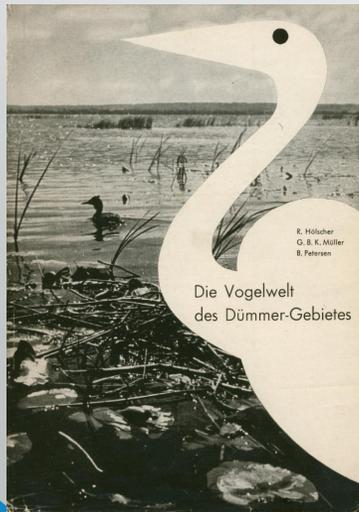
# Die Öffentlichkeit gewinnen

Vs. Zeitgeist



## Gesellschaftliches Umfeld nach dem 2. Weltkrieg

### Steigerung der Wirtschaftskraft



Die Hunte-Melioration (Planung aus dem Jahr 1907), mit der Eindeichung des Dümmer (1953), hatte die Steigerung der Produktivität der Landwirtschaft zum Ziel.

Die Steigerung der Wirtschaftskraft stand nach wie vor im Mittelpunkt. Naturschutz hemmt den Wiederaufbau, so der Bundesrat. Er beschließt, die seit 1945 so heißende "Zentralstelle für Naturschutz und Landschaftspflege" (heute: Bundesamt für Naturschutz) ersatzlos aufzulösen. Durch Proteste vor allem des 1950 gegründeten Deutschen Naturschutzrings wird der Beschluss Ende 1952 aufgehoben.

[http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/hintergrund\\_100\\_jahre.pdf](http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/hintergrund_100_jahre.pdf)

Auch am Dümmer gab es Menschen, die genauer hinschauten, den Verlust benannten und ein differenzierteres Vorgehen anmahnten. Ein Zitat aus dem Jahr 1959:

„Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß das gesamte Gebiet viel von seiner einstmaligen Schönheit und seinem ursprünglichen Charakter verloren hat und weiter verlieren wird.“

Quelle: Die Vogelwelt des Dümmer-Gebietes: R.Hölcher, G.B.K. Müller. B. Petersen, 1959, S.27. Erschienen in der Reihe Biologische Abhandlungen, Heft 18-21. Hrg.: Dr. Herbert Bruns und Dr. Otto Niebuhr

## Herausragende Persönlichkeit in der Nachkriegszeit

Walter von Sanden-Guja  
(1888 - 1972)



Foto: Dümmer-Museum, Lembruch

„( ... ) ich durfte den See (Anm. ab 1947) zum Teil überwachen, seine Vogelwelt behüten, seine Kostbarkeiten den Menschen offenbaren. ( ... )“.

Seine Tochter berichtete: „Mein Vater schrieb sich die Finger wund, ging zu den Behörden und machte sich ohne Rücksicht auf seine Person unbeliebt, nur um der sinnlosen Zerstörung eines der letzten Vogelreservoirs Einhalt zu gebieten. Er mußte einsehen, daß er nichts für den See seiner Wahlheimat tun konnte. Es brach ihm das Herz und machte ihn melancholisch und krank.“

(Diepholzer Kreisblatt vom 16.6.1988)

Eine wirkungsvolle und konsequente Überwachung ist die „( ... ) Lebensfrage des Naturschutzgebietes überhaupt ( ... ).

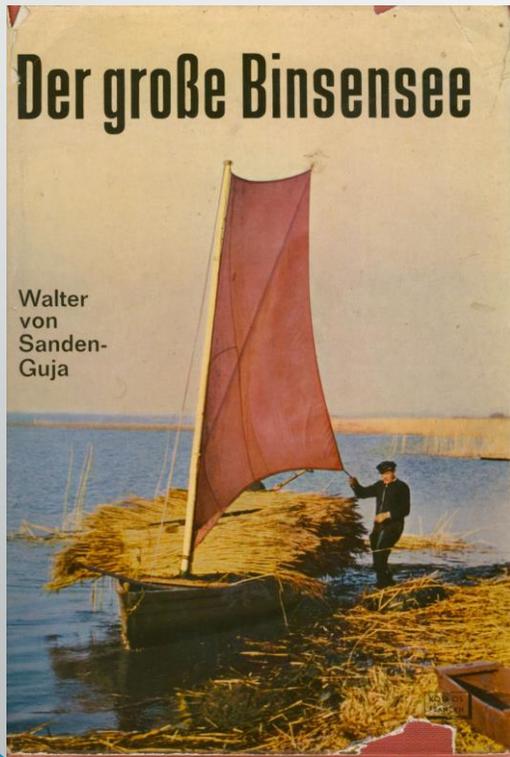
Ich kann es nicht verstehen, daß man ein so selten schönes Gebiet den Menschen ungehindert frei gibt, nachdem man es zum Naturschutzgebiet erklärt hat ( ... ).

Man hat nicht den Eindruck ( ... ), daß Deutschland zu arm ist, um ein Gehalt im Interesse dieses einmaligen Schutzgebietes ( ... ) aufzubringen. Ich bin jedenfalls der Überzeugung, daß das Geld nicht der Grund ist, wohl aber das mangelnde Interesse an unserer ( ... ) Natur.

(Quelle: Kopien aus dem Dümmer-Museum: Ausführungen zum Naturschutzgebiet Dümmer gelegentlich der Naturschutztagung 6./7. August 1954 in Lembruch)

Der Schriftsteller

## **Schriftsteller** Walter von Sanden-Guja



### Der Große Binsensee

„( ... ) Den Wechsel der Stimmungen und die Vielfalt der Lebensäußerungen von Pflanzen- und Tierwelt im Wandel des Jahres hat Walter von Sanden-Guja hier mit der Beschaulichkeit des Naturfreundes und dem scharfen Blick des geschulten Beobachters eingefangen. Aus Wort und Bild, Herz und Verstand, aus der Andacht des Erlebens und der Meisterschaft der Gestaltung ist ein Werk entstanden, das jeden gefangen nimmt, der sich den Sinn für das Echte und Einfache bewahrt hat, ein erlesenes Geschenkbuch für alle, die Natur und Heimat lieben.“

Quelle: Text auf der Innenseite des Buchumschlags, Ausgabe 1960)

**Alwin Schomaker**

1907 bis 1982

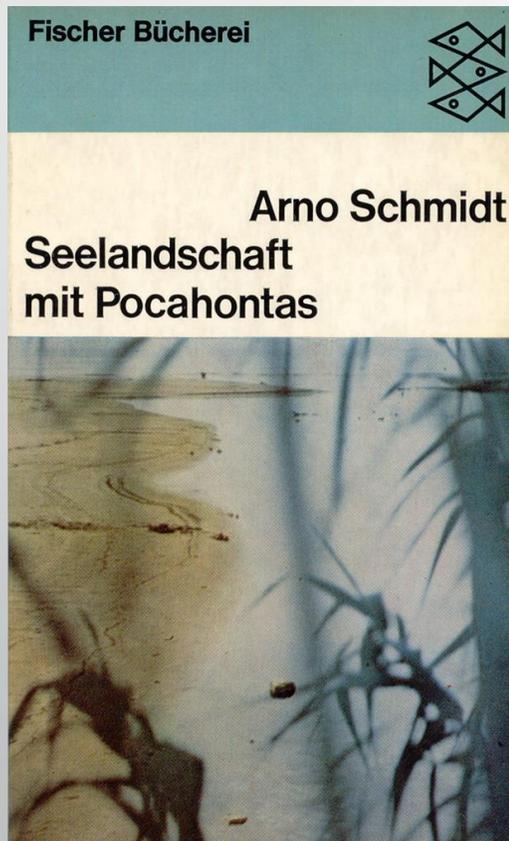
Deutscher Schriftsteller  
und Heimatforscher.



Die alten Fotos von Alwin Schomaker sind im Besitz des Heimatvereins Damme. Sie sollen digitalisiert und im Stadtmuseum zugänglich gemacht werden. (OV vom 23.11.2005)

Weltliteratur

## Schriftsteller Arno Schmidt



Vom 22. bis 26. Juni 1953 machte Arno Schmidt (18.01.1914 - 03.06.1979) Urlaub am Dümmer. Seine eigenen Aufzeichnungen und die seiner Frau Alice verarbeitete er zu der Erzählung „Seelandschaft mit Pocahontas“ und setzte damit die Gegend um den Dümmer auf die literarische Landkarte.

(Quelle: Oldenburgische Volkszeitung vom 21.06.2003)

Der Ich-Erzähler, ein lediger Autor, fährt im Sommer 1953 mit einem Freund, der Malermeister und Witwer ist, auf dem Motorrad zum Dümmer in einen Kurzurlaub. Sie treffen auf zwei Frauen. Seiner Sommerliebe Selma gibt der Erzähler den Namen Pocahontas nach der gleichnamigen Indianer-Prinzessin.

(Quelle: wikipedia)

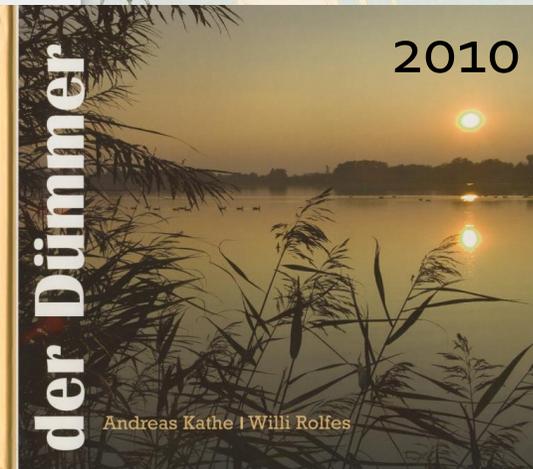
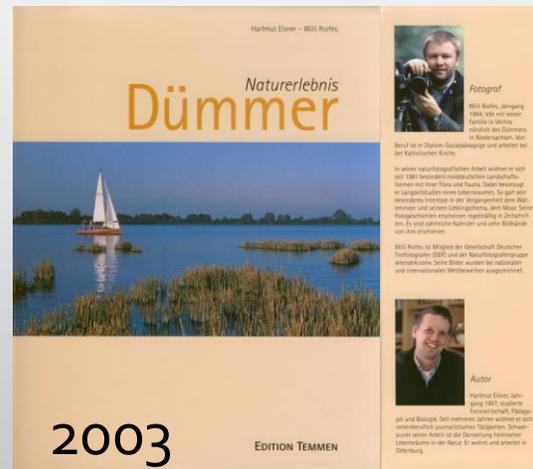
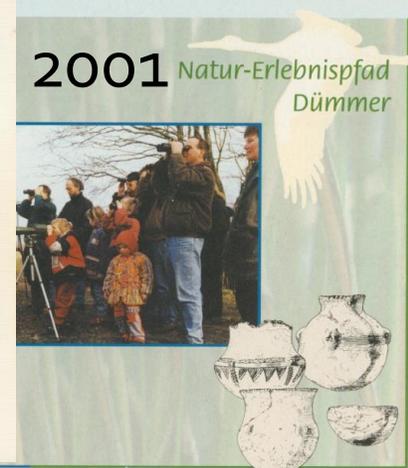
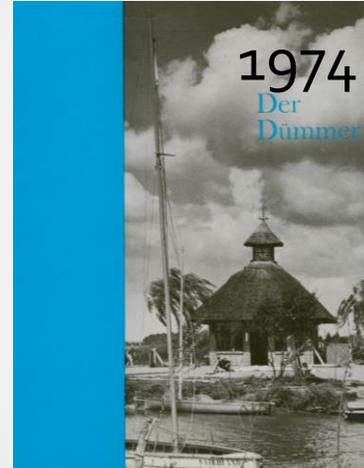
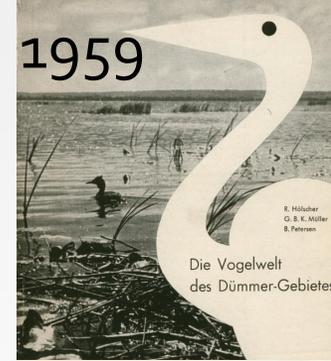
Auszug aus dem Tagebuch von Alice Schmidt:  
Nach ca. 20 Minuten Weg großer Landungssteg, Segel, Holzgasthof, Boote, Kähne, mieten Paddelboot für `ne Woche für 20 Mark. In Bude Eis gegessen ...

(Quelle: Oldenburgische Volkszeitung vom 21.06.2003)

(Erscheinungsjahr 1955)

Naturkundliche Veröffentlichungen

# Naturkundliche Bücher und Broschüren



## Schulfunksendungen damals

DVD gestern



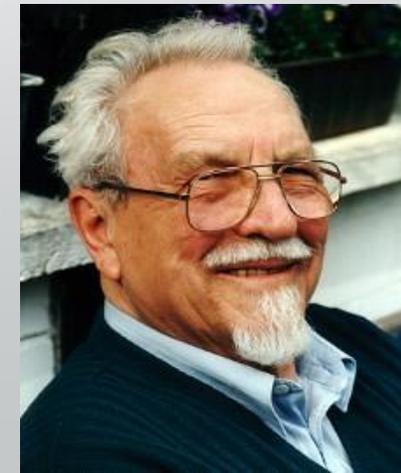
DVD aus 2004



**Georg Hoffmann:** 29. 10. 1900 (Westpreußen) bis 2.2. 1963 (Syke). Naturfotograf, Schriftsteller und Ornithologe. Befreundet mit W. v. Sanden. Beruf Lehrer.

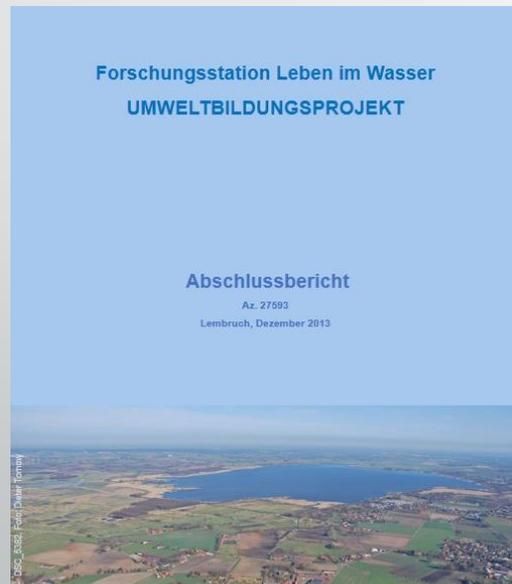
Georg Hoffmann erzählt: Frühling am Dümmer (Radio Bremen): Sendetermin: 7. und 8. April 1960 um 9:00 Uhr Zielgruppe: Grundschule.

**Pan Harlan:** 15.10.1923 – 31.12.2003. Lange Zeit sprach und gestaltete er die Sendereihe von Radio Bremen "Der Naturfreund erzählt". Er kartierte die Vögel für den Mellumrat: Abschlussbericht über das Naturschutzgebiet Dümmer in der Zeit vom 1. März bis 30. Sept. 1960.



Internet

## Internet heute



Dümmer-Museum, Lembruch  
Gölkers Hof 1 \* 49459 Lembruch \* Tel. 05447/341  
E-Mail: [info@duemmer-museum.de](mailto:info@duemmer-museum.de) \* Internet: [www.duemmer-museum.de](http://www.duemmer-museum.de)

- LGLN mit Dümmer-Beirat, Dümmerforum, Broschüre, Presseberichte und FAQ
- NLWKN mit 16 Punkte Plan, Broschüre, Rahmenentwurf und Fachgutachten und Link zu FAQ
- Hunte-Wasserverband: Fachgutachten usw.
- Naturschutzring Dümmer e.V.: Natur- und Artenschutz
- Dümmer-Museum, Lembruch: Museumsangebote

Quelle: Dümmer-Museum, Lembruch

Arten brauchen Daten

# Arten brauchen (auch alte) Daten

Der Ornithologe Hugo Weigold begründete in Niedersachsen die faunistische Datenerfassung für den Naturschutz.

Berühmt ist seine „Dämmer-Mappe“ in Hannover.

Quelle: 90 Jahre amtlicher Naturschutz in Niedersachsen, Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen (3/1999)

Exemplarische Beschreibungen der Vegetation liegen aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg vor (GRAEBNER & HUECK 1931), eine erste umfassende Dokumentation lieferten KRAUSE & PREISING (1952) mit ihrer 1947/48 durchgeführten sehr großflächigen Vegetationskartierung. Letztere war Grundlage für die Planung von Standortverbesserungen für die landwirtschaftliche Nutzung.

## Hilfreiche amtliche Kartierungen aus der Nachkriegszeit

## Vegetationskartierungen: damals - heute



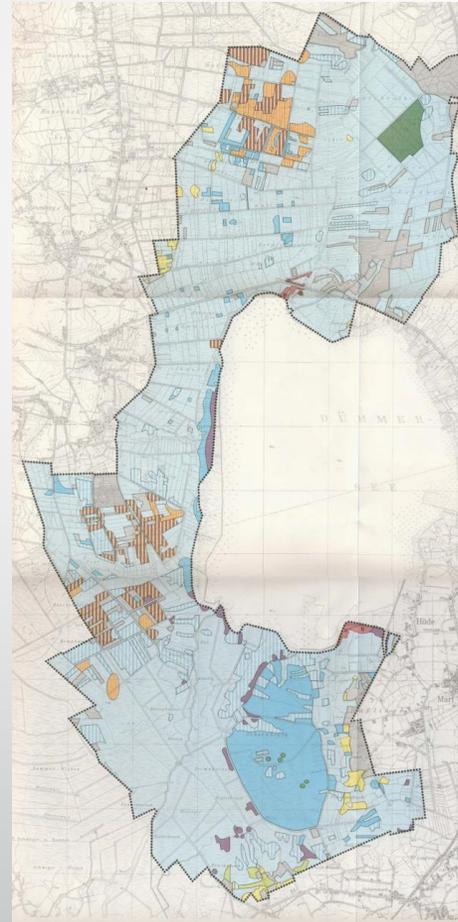
Ein Bild mit Selbstbezug: Die weiße Senfweisse war einst bei den alten Griechen sehr geschätzt, erfreut sich großer Beliebtheit in Gartenböden, ist aber im Flußraum von Heide und Dümmern ausgerottet. > Foto: dpa/Reddy

### Weniger Pflanzenarten in den heimischen Flüssen

Forscher wiederholen 60 Jahre alte Vegetationsaufnahmen

Von Hermann Berg  
 wäskers so stark ausgeprägt wie im heutigen Gelände. Etwa 1000 Flächen haben Forscher über 100 Jahre hinweg dokumentiert und die Veränderungen sind im Vergleich mit den heute noch 25. Studien sind offenbar die umfassendste Vegetationsaufnahmen aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Die Daten helfen, die Auswirkungen von Klimawandel und Landnutzung zu verstehen. Die Forscher haben festgestellt, dass die Artenvielfalt in den Flüssen abgenommen hat. Dies ist auf die Veränderung der Landschaft und die Zunahme von Siedlungsflächen zurückzuführen. Die Forscher hoffen, dass diese Daten helfen können, die Auswirkungen von Klimawandel und Landnutzung zu verstehen.

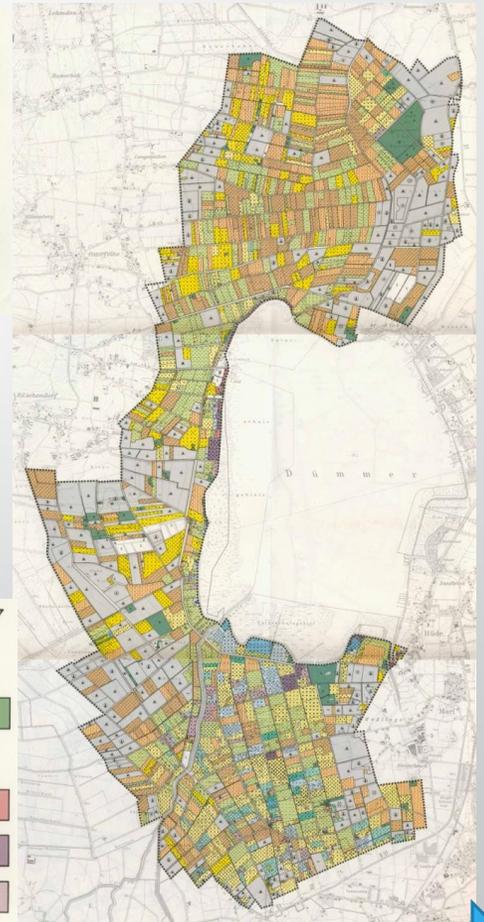
Diepholzer Kreisblatt vom 29. Jan 2014



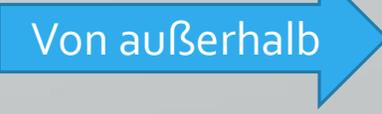
- |  |      |
|--|------|
| 1947/48  | 1987 |
| Hundsstraußgraswiesen; 1947/48 zwei Ausbildungen, 1987 eine Ausbildung                     |      |
| Pfeifengraswiesen und Borstgrasrasen; fünf verschiedene Ausbildungen                       |      |
| Sumpfdotterblumenwiesen; sechs verschiedene Ausbildungen, (z.T. auch Hundsstrausgraswiese) |      |
| Sumpfdotterblumenwiesen; zwei verschiedene Ausbildungen                                    |      |
| Wiesenfuchsschwanzwiese, Ausbildung mit Sumpfdotterblume                                   |      |
| Wiesenfuchsschwanzwiese, Ausbildung ohne Sumpfdotterblume                                  |      |

Quelle: Ganzert, Christian und Pfadenhauer, Jörg: Vegetation und Nutzung des Grünlandes am Dümmer, Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, NLÖ 1988. 1947/48: Krause & Preising, Stolzenau

- |   |      |
|---|------|
| 1947/48   | 1987 |
| Gehölzbestände, vorwiegend Erlenbruchwald und Erlenauewald                                      |      |
| Gehölzbestände aus vorwiegend Erle, Birke, Pappel und Eiche auf stärker entwässerten Standorten |      |
| unkultivierte Hochmoor-Degenerationsstadien, z.T. mit Birken, sieben verschiedene Ausbildungen  |      |
| a: Teich- und Flußröhricht  |      |
| b: Wasserschwadenröhricht   |      |
| Schlankseggenried   |      |
| Rohrglanzgrasröhricht   |      |



Forscher wiederholen 60 Jahre alte Vegetationsaufnahmen: Kristina Steffen, Uni Göttingen: 25 statt 37





Experten von außerhalb

Hueck, Preising u.a.

Dr. Kurt Hueck: (1897 – 1965). Von 1924 bis 1944 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege beziehungsweise der Reichsstelle für Naturschutz.

Paul Graebner: Botaniker, der sich mit der Pflanzenwelt Westfalens befasste. Sohn von Prof. Dr. Paul Graebner (1871-1933): Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem.

Albrecht Krause: Stolzenau.

Prof. Dr. Ernst Preising: (1911-2007). Gärtnerlehre, 1935 bis 1939 Studium der Garten- und Landschaftsgestaltung in Berlin, gleichzeitig Studium der Pflanzensoziologie bei Prof. Tüxen, 1940 Promotion zum Doktor der Landbauwissenschaft, nach dem Krieg Mitarbeiter in der damaligen Zentralstelle für Vegetationskartierung Stolzenau (der späteren Bundesanstalt), ab 1950 Lehrauftrag für Pflanzensoziologie, ab 1954 Lehrauftrag für Naturschutz an der damaligen Hochschule für Gartenbau und Landeskultur Hannover, ab 1954 Leitung der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege - der späteren Fachbehörde für Naturschutz - bis zu seiner Pensionierung 1976.

## Mellumrat

Vogelwarte am Dümmer  
seit 1956



1956 – In Zusammenarbeit von Mellumrat (damaliger Vorsitzender: Minister a.D. Richard Tantzen), der Vogelwarte Helgoland, des Landkreises Vechta (KNB Josef Hürkamp) und einer finanziellen Förderung durch den Bund für Vogelschutz (heute: NABU) wurde in Dümmerlohausen eine Vogelwart-Station eingerichtet.

Unterkunft im Jugendheim des Landkreises Vechta. Erster Betreuer: G. Vetter

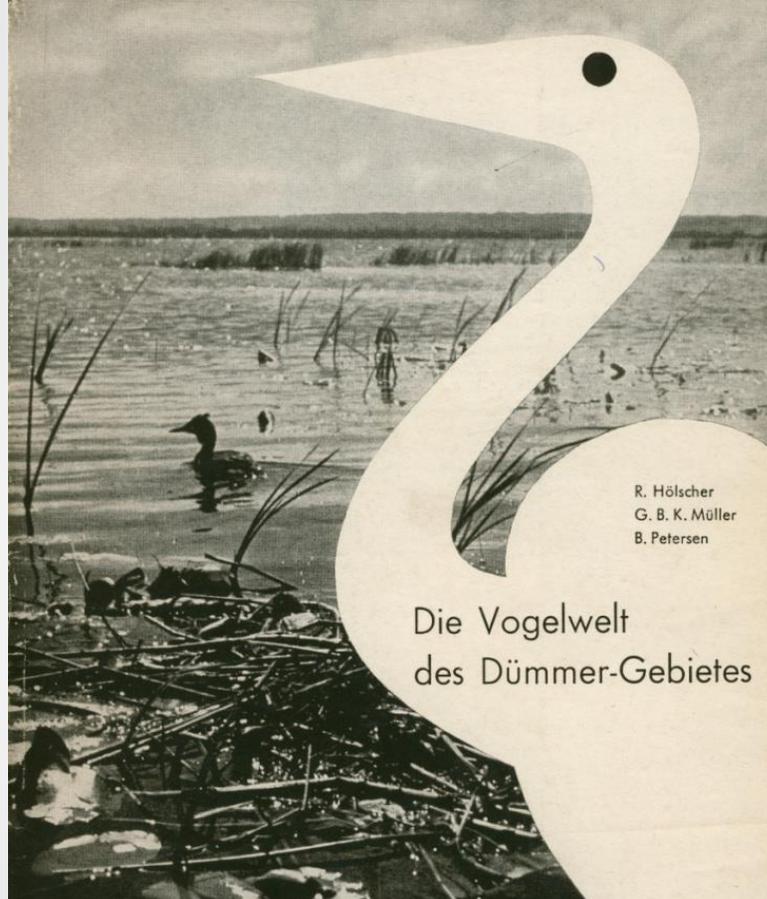
1965 errichtete der Mellumrat in Dümmerlohausen ein Blockhaus zur Unterkunft der im Sommer tätigen Vogelwarte. Es wurde Ende der 1990er Jahre abgerissen, weil es mit Holzschutzmitteln kontaminiert war.

Liste der Vogelwarte: u.a. G. Vetter, W. v. Sanden-Guja, Heinrich Belting, Frank Körner, Ulrike Marxmeier

1992/1993 – Anlaufstelle und z.T. auch Unterkunft (Zivildienstleistende, usw.) ist seit dieser Zeit das Gebäude der Naturschutzstation Dümmer in Hüde, Am Ochsenmoor 52

# Herausragende ehrenamtliche Arbeiten in der Nachkriegszeit

Weckruf: Avifauna 1959



Walter von Sanden-Guja, Frau B. Hartmann-Müller, Frau I. Kurmeier, und die Herren A. Alberty, Dr. R. Berndt, H.U. Böcker, Dr. F. Bolte, Prof. Dr. M. Brinkmann, W. Brock, Dr. H. Bruns, H. Bub, Prof. Dr. W. Dienemann, H. Duchrow, A. Falter, P. Feindt, E. Förster, Dr. F. Frank, F. Frielinghaus, K. Gerdes, Dr. F. Goethe, K. Greve, J. Grote, Pfarrer Grote, K. Hagemann, J. Haring, Pan Harlan, A. Harling, A. Helms, W. Hennings, N. Hollenkamp, Prof. Dr. Jordan, W. Kammerahl, G. Klamma, Dr. G. Knoblauch, G. Koepke, H. Kuhlmann, Dr. H. Kummerloeve, Dr. R. Lachner, W. Lohaus-Möhlfeld, F. Lohmeyer, Dr. W. Lorenz, H. Lütgens, G. Möbius, G. und W. Müller, Dr. O. Niebuhr, Prof. Dr. G. Niethammer, K. Pfaffenberg, H. Penningsdorf, K. Rettig, D. Richter, H. Ringleben, Dr. T. Rüggeberg, W. Schlichtmann, L. Schomaker, H. Schürmann, H. G. Schütte, Dr. H. Stock, H. J. Stork, Prof. Dr. E. Stresemann, P. Stropahl, Prof. Dr. W. v. Szeliga, R. Tantzen, Dr. K. Tenius, Prof. Dr. R. Tüxen, G. Vetter und J. Weise.



Foto: Privatbesitz B. Petersen

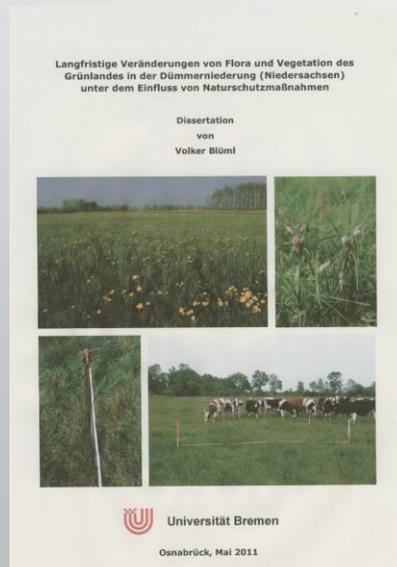


Avifauna 1990

Dokumentation des Neuanfangs

## Dokumentation des Neuanfangs

Trendwende erst ab 1987



In der Dümmerniederung befinden sich mit der 1975 für den Naturschutz hergerichteten „Teichwiesen“ (18 Hektar) die ältesten Wiedervernässungsversuche Norddeutschlands, dokumentiert seit 1979. Hierzu gibt es eine außergewöhnlich langjährige und umfangreiche Datengrundlage.

Großflächige Naturschutzmaßnahmen haben erst auf der Grundlage des „Dümmersanierungskonzeptes von 1987“ begonnen.

Blüml, Volker: **Langfristige Veränderungen von Flora und Vegetation** des Grünlandes in der Dümmerniederung (Niedersachsen) **unter dem Einfluss von Naturschutzmaßnahmen**, Bremen **2011**

Wertewandel

# Aufkeimender Wertewandel

Es ging nicht schneller





## **Lange Phase der Bewusstseinsbildung von Politik und Gesellschaft**

Es ging nicht schneller

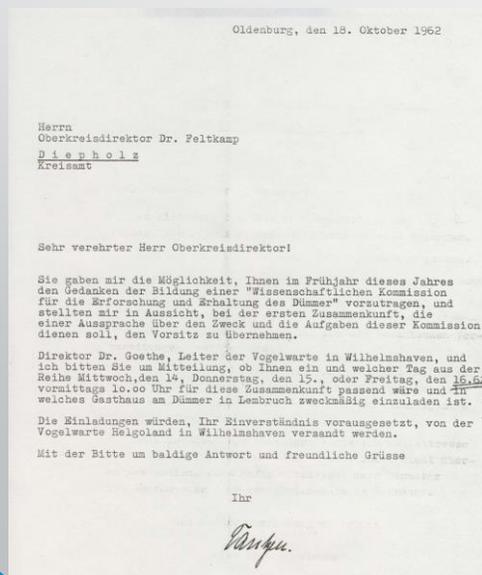
Die unterschiedliche subjektive Raumbewertung führt zu unterschiedlichen Vorstellungen über eine Region und ihre zukünftige Entwicklung und ...

... (erst) wenn die „Nebenwirkungen“ der Tätigkeiten einzelner Nutzergruppen in einer Region als störend, unverhältnismäßig oder gar schädlich empfunden werden, kommt es in der Regel zu Diskussionen über die zukünftige Entwicklung.

(nach Klohn, Werner: Probleme der Raumgestaltung in der Dümmeriederung, 1992, S.14)

# Lange Phase der Bewusstseinsbildung von Politik und Gesellschaft

## Tantzen regt WDK an



Wissenschaftliche Dümmerkommission (WDK)

18. Oktober 1962

Herrn

Oberkreisdirektor Dr. Veltkamp

Diepholz

Sie gaben mir die Möglichkeit ( ...) den Gedanken der Bildung einer „Wissenschaftlichen Kommission für die Erforschung und Erhaltung des Dümmer“ vorzutragen, und stellten mir in Aussicht, bei der ersten Zusammenkunft, die einer Aussprache über den Zweck und die Aufgaben dieser Kommission dienen soll, den Vorsitz zu übernehmen.

( ... )

**Richard Tantzen**, Landesminister a.D.

(23) Oldenburg i. O.

Hermann Allmersweg 5

## Lange Phase der Bewusstseinsbildung von Politik und Gesellschaft

### WDK: Inhaltliche Arbeit

#### Der Dümmer-See als Erholungsgebiet in Gefahr!

Am Samstag, dem 19. 8. 67, ab 16 Uhr  
findet gegen die Verschmutzung des  
Dümmers ein

#### **Protest-Schweigemarsch**

statt.

**Sammelpunkt: Am Turm mit der Uhr.**

Wir bitten alle Dümmerfreunde um voll-  
zähliges Erscheinen.

Die Segler werden gebeten, Ölzeug anzuziehen  
und in den Wanten ihrer Boote Trauerflor  
zu setzen.

Abfahrt der Boote in Höhe: 15<sup>30</sup> Uhr von den Anlegern.

Strengste Disziplin wird erwartet.

Interessen-Gemeinschaft Dümmer

Die WDK soll dem Natur- und Landschaftsschutz eine Basis geben und die Forschung im Dümmergebiet koordinieren. Vorsitz: Dr. F. Goethe.

26. November 1962 (Konstituierende Sitzung, Protokoll: B. Petersen)  
Bedeutung des Dümmers für die Natur und die Menschen.

Wasserqualität: Der Seeboden ist zurzeit tot und steril. (...) Infolge der immer mehr zunehmenden Fäulnisprozesse ( ... ) ist stellenweise eine übermäßig starke Schwefelwasserstoff-Bildung zu beobachten. ( ... ) Badeverbot im Jahre 1961. ( ... ) Seit 1953 ( ... ) Abwässer aus der ( ... ) Geflügelfarm in den See.

Walter von Sanden-Guja: Der Dümmer – Ein Rückblick: übermäßig starke Algenbildung (S.2)

In der Vorankündigung der zweiten Sitzung der WDK im Spätsommer 1963 schreibt Dr. Goethe am 1. Juli 1963: Die Wasserverhältnisse am Dümmer, insbesondere die Verunreinigung des Dümmerwassers hat wieder einen Grad erreicht, der dazu geführt hat, dass das Baden amtsärztlicherseits eingeschränkt werden musste. ( ... ) Herr Hürkamp sagt, er habe eine solche „Brühe“ dort noch nie gesehen. ( ... ) Übrigens habe ich auch von einem sehr namhaften deutschen Ornithologen einen erschütternden Augen- und Nasenbericht über die Lage am Dümmer erhalten.

Mitte 1969: Anregung zur Gründung eines Naturparkes Dümmer

WDK Mitglieder

## Lange Phase der Bewusstseinsbildung von Politik und Gesellschaft

### WDK: Mitglieder

Prof. Dr. W. Baden, Leiter der Staatl. Moorversuchsstation Bremen (Moorkunde)

Prof. Dr. K. Buchwald, TH Hannover (Landschaftspflege)

Dr. M. Claus, Nds. Landesmuseum Hannover (Ur- und Vorgeschichte)

W. Feldkamp, Landwirtschaftsrat, Bramsche (Landwirtschaftswissenschaft)

**Dr. F. Frank, Biolog. Bundesanstalt, Oldenburg,** (Mammalogie, Ldw.-Biologie)

Dr. F. Goethe, Direktor Inst. für Vogelforschung, Wilhelmshaven (Ornithologie)

**Prof. Dr. W. Hartung, Direktor St. Museum f. Naturkunde u. V., Oldenburg** (Geologie)

Hillmann, Leiter Wasserwirtschaftsamt Sulingen (Wasserbau)

J. Hürkamp, Studienassessor, Dinklage (Botanik)

F.W. Loheide, Landwirtschaftsministerium, Hannover (Wasserwirtschaft)

Graf v. Merveldt, Kreisjägermeister, Vechta (Jagdbiologie)

B. Petersen, Studienreferendar, Leer (Ornithologie)

Prof. Dr. O. Rohling, Pädagogische Hochschule Vechta (Geografie, Geologie)

W. von Sanden-Guja, Ehrenamtl. Staatl. Fischereiaufseher, Hüde (Feldzoologie)

Dr. Schmeidler, Nds. Fischereiamtes f. d. Binnengewässer, Hannover (Fischereibiologie)

**R. Tantzen, Landesminister a. D., Oldenburg** (Rechts- und Verwaltungsfragen)

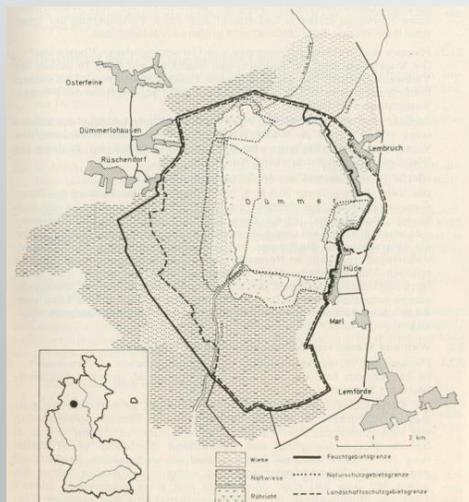
Prof. Dr. R. Tüxen, Stolzenau (Pflanzensoziologie)

Dr. Zühlsdorff, Amtsarzt a. D., Diepholz (Humanhygiene)

(nach Klohn, Werner: Probleme der Raumgestaltung in der Dümmerniederung, 1992, S.80)

## Lange Phase der Bewusstseinsbildung von Politik und Gesellschaft

„Qualitätssiegel“ für den  
Dümmer



1952: Naturschutzgebiet Dümmer (500 Hektar)

1961: Erweiterung des Naturschutzgebietes auf 745 Hektar

1966: Europareservat

1968 : Wildschutzgebiet (Erweitert 1971)

1971: Ausweisung des Naturschutzgebietes Hohe Sieben (75,28 Hektar)

1972: Gründung „Naturpark Dümmer“, Erweiterung 2011

1975: Teich- und Vogelwiese ???

1976: Feuchtgebiet internationaler Bedeutung (RAMSAR-Gebiet)

1976: RAMSAR-Gebiet mit 3.606 ha.

(Quelle: Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, 1975, Seite 100)

Gutachterkommission

## Lange Phase der Bewusstseinsbildung von Politik und Gesellschaft

Gutachterkommission  
1972

### Gutachterkommission zur Dümmerreinhaltung 1972

Sitzungen: 08.02.1972, 20.03.1972, 06.11.1972, 29.03.1973, ( .... ???), 09.01.1975, 06.05.1975, 29.07.1975 (Besprechung), 23.12.1975 (Besprechung), 22.11.1976

#### Auftrag:

Stellungnahme zur beabsichtigten Entschlammung und Entschilfung (Abmähen und/oder Entfernen des Wurzelwerkes)

Prof. Dr. Preising wies insbesondere daraufhin, die Algen seien die Hauptursache für die Verschlammung. Das Schilfmähen würde nur wenig Nutzen bringen. (Protokoll Seite 3 der Sitzung vom 20.03.1972)

( ... ) in erste Linie sei jedoch die Zufuhr von düngenden Stoffen (Stickstoff- und Phosphorverbindungen) für die Belastung des Sees verantwortlich (Protokoll Seite 3 der Sitzung vom 06.11.1972)

## Lange Phase der Bewusstseinsbildung von Politik und Gesellschaft

Gutachterkommission  
1972

### Arbeitsergebnisse:

1. Beginn der Entschlammung des Sees (Weihnachten 1974)
2. Schaffung von Deichvorgelände, um dort auch Treibgut (Getreibsel) auflanden zu lassen. Anm.: So entstanden die Badestellen am Dümmer
3. Ablehnung der beantragten großflächigen Beseitigung des Schilfgürtels
4. Maßnahmen zur Wiederherstellung der Vogelwiese vor Hüde und weiterer Wasservogelbiotope: Teichwiese, Hohe Sieben

Die Vogelwarte des Mellumrates sollen die bisherigen Beobachtungen, in welchen Pflanzengesellschaften welche Vogelarten (Besatzdichte) brüten, verstärkt fortsetzen. (Protokoll vom 29.03.1973, Seite 3).

Wunsch der Segler sei ein Wasserstand von 37,10 über NN. Die Unterlagen für den Dümmerbewirtschaftungsplan und den Ausbau der „Alten Hunte“ ( ... ) Ostern 1975 fertig gestellt. ( ... ) Die Landwirtschaft dränge ( ... ) auch auf den Ausbau des Randkanals. (Protokoll 24.02.1975)

# Lange Phase der Bewusstseinsbildung von Politik und Gesellschaft

## Gutachterkommission 1972

Akkermann, Remmer: Dipl. Biologe (ab 1975)

Baier: Kreisdirektor, Landkreis Graftschaft Diepholz

Baumann: Wasserwirtschaftsamt Sulingen

Berndt, Dr. R.: Landesbeauftragter für Wasservogelforschung

Bokeloh (ab 1976)

Boye, H.-J.: Landkreis Diepholz (ab 1975)

Dahl, Dr. Hanns: Bezirksregierung (ab 1973)

Dahms, Dr.: Nds. Landesamt für Bodenforschung, Hannover

Dietz, Dr.: Bauoberrat

Feder, Dr.: Abteilungsleiter, Bezirksregierung Hannover

Gefe, Bürgermeister von Hude (ab 1975)

Goethe, Dr. F.: Institut für Vogelforschung, Wilhelmshaven

Grehl: Landkreis Graftschaft Diepholz

Hanker: Bürgermeister, Gemeinde Lembruch (ab 1975)

Haupt (ab 1976): RP Hannover

Heckenroth, Hartmut: RP Hannover

Hillmann, Leitender Baudirektor, RP Hannover (ab 1975)

Hollberg, Fritz: Heimat- und Verschönerungsverein Lembruch

Julius, Dr.: Nds. Landesverwaltungsamt, Dez. Binnenfischerei

Leippert, Helmut und Sabine: TU Hannover, Institut für Vegetationskunde (ab 1975)

Lüdeke, Herfried: Leiter des Wasserwirtschaftsamtes Sulingen (ab 1975)

Lüderwaldt, Dietrich: RP Hannover

Meineke: Kreisoberinspektor, Landkreis Graftschaft Diepholz

Merkt, Dr. Josef: Hannover

Montag: Nds. Landesverwaltungsamt – Naturschutz

Poltz, Dr. Jens: Nds. Wasseruntersuchungsamt Hildesheim (ab 1975)

Preisung, Prof. Dr.

Petering: Samtgemeindedirektor Lemförde (ab 1973)

Schoepffer, H: Kreisbeauftragter für Naturschutz

Schroer, Dr.: Landkreis Diepholz (ab 1976)

Taudien, Reinhold: Landkreis Graftschaft Diepholz

Voßkübler, Dr.: Landkreis Graftschaft Diepholz, Kreisverwaltungsamt

Wille, Dr. Wolfgang: Nds. Wasserwirtschaftsamt

Winter: Nds. Landesverwaltungsamt – Naturschutz

# Lange Phase der Bewusstseinsbildung von Politik und Gesellschaft



Seit ihrer Gründung am 10. Januar 1976 ist die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH) mit ihrem Vorsitzenden Prof. Dr. Remmer Akkermann und ihren Mitgliedern aus den umliegenden Landkreisen am Dümmer aktiv.

PC-Simulationsprogramm „Dümmer – See im Todeskampf“ (1992)

Lernspiel: PC-Artentrainer (1993)

Ausstellung zum Dümmer (1993)

BSH-Merkblätter 1984, 1996 und 2004



## Lange Phase der Bewusstseinsbildung von Politik und Gesellschaft

Die Gründungsversammlung der „Kreisgruppe Dümmer“ des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV), heute Naturschutzbund (NABU), fand im Mai 1979 statt. Vom Sommer 1981 bis Ende 1991 hatte der Verein eine Drei-Zimmer-Dachgeschoss-Wohnung als Unterkunft für Zivildienstleistende und Info-Zentrum angemietet (Am Katenweg in Hüde). Ab 1992 nutzte der NABU die Hofstelle Ahlert (heutige Naturschutzstation) als Infozentrum.

Der Verein wird seit seiner Gründung von Bernd Averbeck geführt.



Fachbehörde



# Paradigmenwechsel im NNatG 1981: „Fachbehörde für Naturschutz“

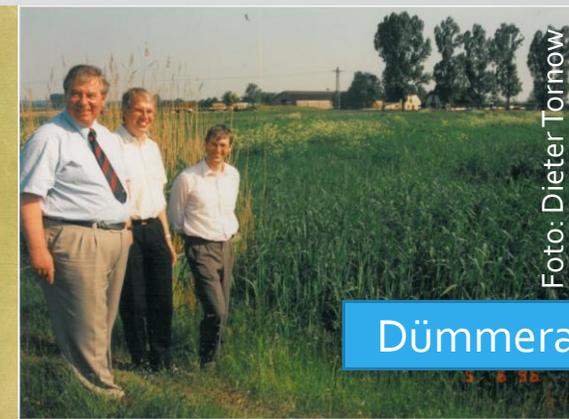
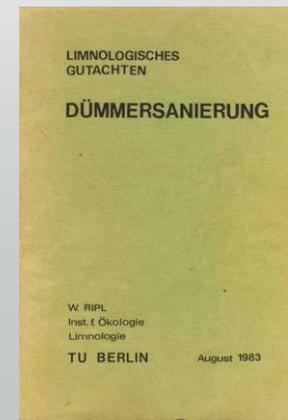
## Fachbehörde legt vor



1980: Weil Untersuchungen über die Auswirkungen des Dümmerbewirtschaftungsplanes von 1974 auf Natur und Landschaft fehlten, wurde 1980 ein landespflegerisches Gutachten auf den Weg gebracht und 1982 fertiggestellt. Verfasserin: Dipl.-Ing. Irmgard Remmers.

1982: Der Dümmer und seine Niederung werden im Landesraumordnungsprogramm Vorranggebiet für Natur und Landschaft.

1983 ff.: Weitere Gutachten folgen.



Dümmerausschuss

## Umweltverbände bündeln ihre Kräfte

### Dümmerausschuss der Naturschutzverbände

Foto: Dieter Tornow



1984 gründeten Dr. Walter Unteutsch (Nds.Heimatbund), H.-Dieter Tornow (BSH) und Bernd Averbeck (DBV/NABU) mit den Vertretern der u.g. Vereine und Verbände den Dümmerausschuss der Naturschutzverbände. Der Dümmerausschuss machte eine sehr erfolgreiche Lobbyarbeit für die Sanierung des Dümmlers und seines Umlandes.

1. Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH),
2. Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND),
3. Landessportfischereiverband,
4. Mellumrat,
5. Naturschutzbund Deutschland (DBV/NABU),
6. Naturschutzverband Niedersachsen (NVN),
7. Niedersächsischer Heimatbund (NHB),
8. Umweltstiftung WWF,
9. Wiehengebirgsverband und der
10. Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (LBU).

Anm.: Die Jäger wollten nicht mitmachen, weil sie es nicht mit den Grundbesitzern verderben wollten.



## Ein erfolgreicher Naturschutz braucht vielfältige Unterstützung

### Rivalitäten

Wie ich bemerkte, scheint es in Sachen Naturschutz am See eine Art Rivalität zwischen Oldenburger und Hannoverscher Seite zu geben. ( ... ) Herr B. ist der Auffassung, der Vogelwart sei im Grunde überflüssig, denn für die Einhaltung der Grenzen Sorge der Wasserschutzpolizist und Herr Kammerahl und die ornithologischen Beobachtungen würden von ihm und Herrn W. schon jahrelang durchgeführt.

Quelle: Auszug aus dem Abschlussbericht des Vogelwartes Hans-Georg Fritz (5.5.-18.7.1975)

Mit dem Dümmerausschuss wurde diese Ebene der „Eitelkeiten“ für einen kurzen, aber wichtigen Zeitraum, überdeckt. Möglich wurde dies wahrscheinlich nur deshalb, weil die Naturschutzverwaltung die Verbände gegenüber den maßgeblichen Entscheidungsträgern in Verwaltung und Politik als „bedeutsam und einflussreich“ kommuniziert hat.

## Handlungsleitlinie: Das ökologische und das limnologische Gutachten

## Dümmerausschuss der Naturschutzverbände

**Odenburgische Volkszeitung**  
ÜBERPARTeilICHE CHRISTLICHE TAGESZEITUNG  
Freitag, 6. Februar 1987

### Dümmerausschuß schlägt Alarm

„Landwirte wollen totalen Grünland-Umbruch“

Süddeutsche/Dünne – Als sichert, noch ist ein Anfang der „völlig unannehmbare“ bezeichnet die Vorsitzende des Dümmerausschusses aller niedersächsischen Naturschutzverbände, Dr. Walter Unteutsch, die Absicht von Landwirten, im geplanten Naturschutzgebiet einen totalen Grünland-Umbruch vorzunehmen. Damit würden die ökologisch wertvollsten Flächen rund um den See dem Untergang preisgegeben. Nach Informationen des Dümmerausschusses will eine Verhandlungskommission der Landwirte bei dem niedersächsischen Landwirtschaftsminister, Dr. Burghard Ritz, erreichen, daß sämtliche bisher getroffenen Vereinbarungen zum Schutz der Natur pauschal aufgehoben werden. Die Folgen seien katastrophal. Dr. Unteutsch: „Seit der von Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht geleiteten Dümmerkommision warten die Naturschutzverbände jetzt schon 18 Monate vergeblich auf die Einlösung seiner Versprechen. Es sind weder die wertvollsten Flächen ge-

sichert, noch ist ein Anfang der tatsächlichen Sanierung des Sees in Angriff genommen worden. Stattdessen werden, selbst im Winter, auf zugeschnittenen Feldern nach wie vor große Mengen an Gülle umweltschädigend weggeschippt.“ Bezeichnend für die augenblickliche Situation sei auch, daß es der Landesregierung bislang nicht gelungen ist, außerhalb der geplanten Schutzzonen eine nur etwa 5 ha große Fläche für einen Vorschöpfpolder anzukaufen. Ohne diese Schöpfpolder verzögere sich die Sanierung des Dümmer auf unbestimmte Zeit. Nicht hinnehmbar sei die „Pankmache“ im Zusammenhang mit dem Hochwasser dieses Winters. Bei ordnungsgemäß bewirtschafteten Flächen würden in der Regel positiv auswirken. Wer allerdings glaubt, Getreidefelder und Intensivgrünland auf sackenden Niedermoorböden in Überschwemmungsgebieten anlegen zu müssen, der habe für den Schaden selber aufzukommen.

Mithilfe des Dümmerausschusses war der „Natur- und Umweltschutz“ in Sachen Dümmer breit aufgestellt.

Fachlicher Rückhalt durch die amtlichen Gutachten.

Personelle Präsenz vor Ort mit Persönlichkeiten aus der Mitte der Gesellschaft (Dr. Walter Unteutsch), einer relativ gut funktionierenden ehrenamtlichen Geschäftsführung (Dieter Tornow) und einem visionären Heißsporn (Bernd Awerbeck).

Unterstützung durch die Landesverbände: Dr. F. Strahl (DBV) mit direktem Draht zum Ministerpräsidenten, Prof. Dr. K. Buchwald (BUND) mit fachlicher Unterstützung (Buchwald-Memorandum) und Hilfe bei der Professionalisierung der Pressearbeit durch die Landesgeschäftsstelle des BUND, Dr. R. Akkermann (BSH) mit kraftvollem Auftreten bei öffentlichen Veranstaltungen.

Beratung und Unterstützung durch die Verwaltung des Landkreises Diepholz: Kreisrat Kurt Hillen und Amtsleiter der Unteren Naturschutzbehörde Alfons Hallen.

Allein mindestens 103 Presseartikel zum Thema Dümmeranierung im Jahr 1987. Konfliktfeld: Landwirtschaft – Naturschutz.

Dümmerkonferenz

## Politik wird hellhörig

### Dümmertkonferenz 1985

Foto: Dieter Tomow



In der Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse der Dümmertkonferenz betonte der Ministerpräsident: "Wir wollen, dass der Dümmerraum als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung im echten Sinne des Wortes erhalten bleibt und geschützt wird. (...) Es ist klar: Wir müssen alles tun, was wir überhaupt tun können, um die Nährstofffracht des Dümmers zu verringern (...). Für mich ist ziemlich deutlich, dass wir auf jeden Fall das, was uns geraten wird von den Limnologen ( ...) tun müssen, nämlich den Weg der Schilfpolder zu gehen (...)."

Landwirtschaftsminister Gerhard Glup beschrieb die Problemlage wie folgt: "Ich glaube, meine Damen und Herren, wir würden hier überhaupt nicht sitzen, wenn man die Gülle als Dünger genutzt und diese Flächen nicht als Deponieraum benutzt hätte."

Landwirtschaftsminister G. Glup, Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht,  
Landesbeauftragter für Umweltschutz Prof. Dr. G. Redeker

Teilnehmer

## Politik wird hellhörig

Teilnehmer an den  
Gesprächsrunden der  
Dümmerkonferenz

Teilnehmer an den Gesprächsrunden:

Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht (CDU), Landesbeauftragter für Umweltschutz Prof. Dr. Georg Redeker, Landwirtschaftsminister Glup (CDU), Kreisnaturschutzbeauftragter(Lk Diepholz) Hilmar Schoepffer, Kreislandwirt (Lk Vechta) Josef Höltermann, Kreislandwirt (Lk Diepholz) Wilhelm Oetker, Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst (ISPA, Hochschule Vechta), Prof. Dr. Heinz Vetter (Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt Oldenburg, LUFA), Prof. Dr. Dr. Weber (Hochschule Vechta), Prof. Dr. Herbert Kuntze (Nds. Landesamt für Bodenkunde), Prof. Dr. Vauk (Vogelwarte Helgoland), Andreas Helbig (Zivildienstleistender beim Deutschen Bund für Vogelschutz), Prof.Dr. Ripl (TU Berlin), Ministerialdirigent Gerhard M. Veh (ML), Dr. Jens Poltz (Nds. Landesamt für Wasserwirtschaft), Hans-Georg Schmidt (Verkehrs-und Verschönerungsverein Lembruch), Hans-Michael Heise (Oberkreisdirektor Lk Diepholz), Wilhelm Bitter (Oberkreisdirektor, Lk Vechta).

## **Politik handelt**

Konzept zur langfristigen  
Sanierung des Dümmer  
und seines Umlandes  
18. Februar 1987

Danach ist eine Lösung zu verfolgen, die einerseits den Belangen des Naturschutzes gerecht wird, andererseits die Existenzansprüche der Landwirtschaft und des Fremdenverkehrs sichert und dabei auch die wasserwirtschaftlichen Funktionen des Dümmer berücksichtigt.

### 1. Naturschutz

Dauerhafte Erhaltung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche des Dümmer und der Dümmeriederung mit den naturraumspezifischen Pflanzen- und Tierarten; dazu gehört auch die Wiederherstellung von besonderen Biotopen, soweit diese erheblich beeinträchtigt oder zerstört sind.

### 2. Wasserwirtschaft

Erhaltung einer offenen Wasserfläche des Dümmer und die Verbesserung der Gewässergüte der Oberflächengewässer und des Grundwassers durch Verminderung der Nährstoffeinträge.

### 3. Landwirtschaft

Sicherung der Existenzen der betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe unter Berücksichtigung einer an den Belangen von Naturschutz und Wasserwirtschaft orientierten Bodennutzung.

### 4. Erholung und Fremdenverkehr

Erhaltung des Dümmer und der Dümmeriederung als Erholungsraum.

# Naturschutz

**Politische Vorgaben aus dem Dümmersanierungskonzept von 1987 und der Aktualisierung von 1992:** Angrenzend an den Dümmer soll eine Kernzone mit rd. 2.100 ha zu einem Feuchtwiesengebiet entwickelt werden. Eine Pufferzone von über 2.000 ha Größe soll die Kernzone umschließen.

Flächenkauf

## FLÄCHENANKAUF UND WIEDERVERNÄSSUNG

Ca. 2.500 Hektar

Foto: Dieter Tornow

Landkreis Diepholz, Land Niedersachsen und Bundesumweltministerium: GR-Projekt Ochsenmoor: 1987 – 1994. Umgesetzt mithilfe der Flurbereinigung Dümmer-Süd.

Landkreis Vechta und Bundesforschungsministerium: E&E-Projekt Osterfeiner Moor: 1996 – 2006

Land Niedersachsen und Europäische Union: EU-LIFE-Natur-Projekt Ochsenmoor: 1998 – 2000

Land Niedersachsen und Europäische Union: EU-LIFE-Natur-Projekt Westliche Dümmerriederung: 2002 – 2007

Gemeinden mit ihrer Flächenagentur über Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.



Naturschutzstation

## Naturschutzstation 1993

Professionelle  
Gebietsbetreuung  
Personalkontinuität

Der Ankauf von mittlerweile rund 2.500 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche durch die Öffentliche Hand (allein 923,47 ha im Ochsenmoor) und die damit eingegangenen Verpflichtungen führten zu einer Vor-Ort-Präsenz der Landes-Naturschutzverwaltung in Kooperation mit dem Verbandsnaturschutz. BSH, Mellumrat und NABU gründeten 1993 den Naturschutzring Dümmer e.V.:



Naturschutzring  
Dümmer e.V.

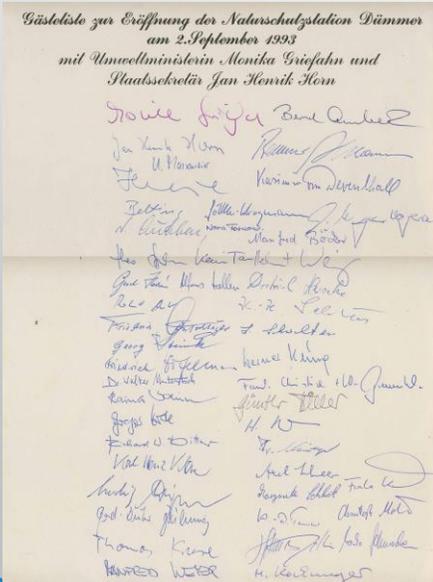


Foto: Dieter Tornow



Nat.-Station

Personalkontinuität

## Verantwortung übernommen

Vom Land Niedersachsen  
aufgebaut und betrieben  
(NLWKN)

Naturschutzverbände als Kooperationspartner des Landes



Foto: Dieter Tornow

seit 1993



Naturschutzring Dümmer e.V.

seit 2010



Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer e.V.

Naturschutzgebiete

## Neue Naturschutzgebiete



Ende 1940 (16.12.1940) begannen die Arbeiten für die Ausweisung eines Naturschutzgebietes am Dümmer. Wegen des Krieges kam es am 12.06.1943 nur zu einer einstweiligen Sicherstellung. Diese wurde am 12.10.1949 wieder aufgehoben und durch eine Landschaftsschutzgebietsverordnung ersetzt.

(nach Klohn, Werner: Probleme der Raumgestaltung in der Dümmerniederung, 1992, S.44)

Das erste Naturschutzgebiet Dümmer wurde am 04. 03.1952 ausgewiesen (500 ha) und am 10.12.1961 unter Protest auf 745 ha erweitert. Das **NSG Dümmer** umfasst jetzt nur noch 615,4 ha, weil die Grünlandbereiche seit 2007 Bestandteil des NSG Westliche Dümmerniederung sind.

06.08.1971: **NSG Hohe Sieben** mit 75,28 ha.

16.02.1995: **NSG Ochsenmoor** (HA 172): **1.029 ha**, davon 923,47 ha im Eigentum der öffentlichen Hand.

20.12. 2007: **NSG Westl. Dümmerniederung** (WE 262): **1.432 ha**, incl. 129,6 ha des NSG Dümmer (HA 24) von 1952/1961.

15.11.2007: **NSG Huntebruch und Huntebruchwiesen** (HA 204) **260 ha**. Nettozuwachs: 214 ha, weil es faktisch eine Erweiterung des NSG Huntebruch (HA 39) aus dem Jahr 1976 mit damals rund 46 ha war.



Zuständig für hoheitliche Aufgaben wie die Ausweisung von Naturschutzgebieten ist der NLWKN. Der NLWKN betreibt die Naturschutzstation Dümmer.

Langjährige Mitarbeiter vor Ort: Jürgen Göttke-Krogmann (seit 2013 im Ruhestand), Heinrich Belting, Oliver Lange. Neu seit 2013: Heinrich Pegel.

Roland Dreher (Bezirksregierung Hannover, später im Umweltministerium) und Alfons Hallen (Landkreis Diepholz) gaben den entscheidenden Anstoß für die Flächenankäufe.

## Staatliche Einrichtung

6. September 1996: BMU Dr. Angela Merkel in der Naturschutzstation mit Alfons Hallen und Roland Dreher

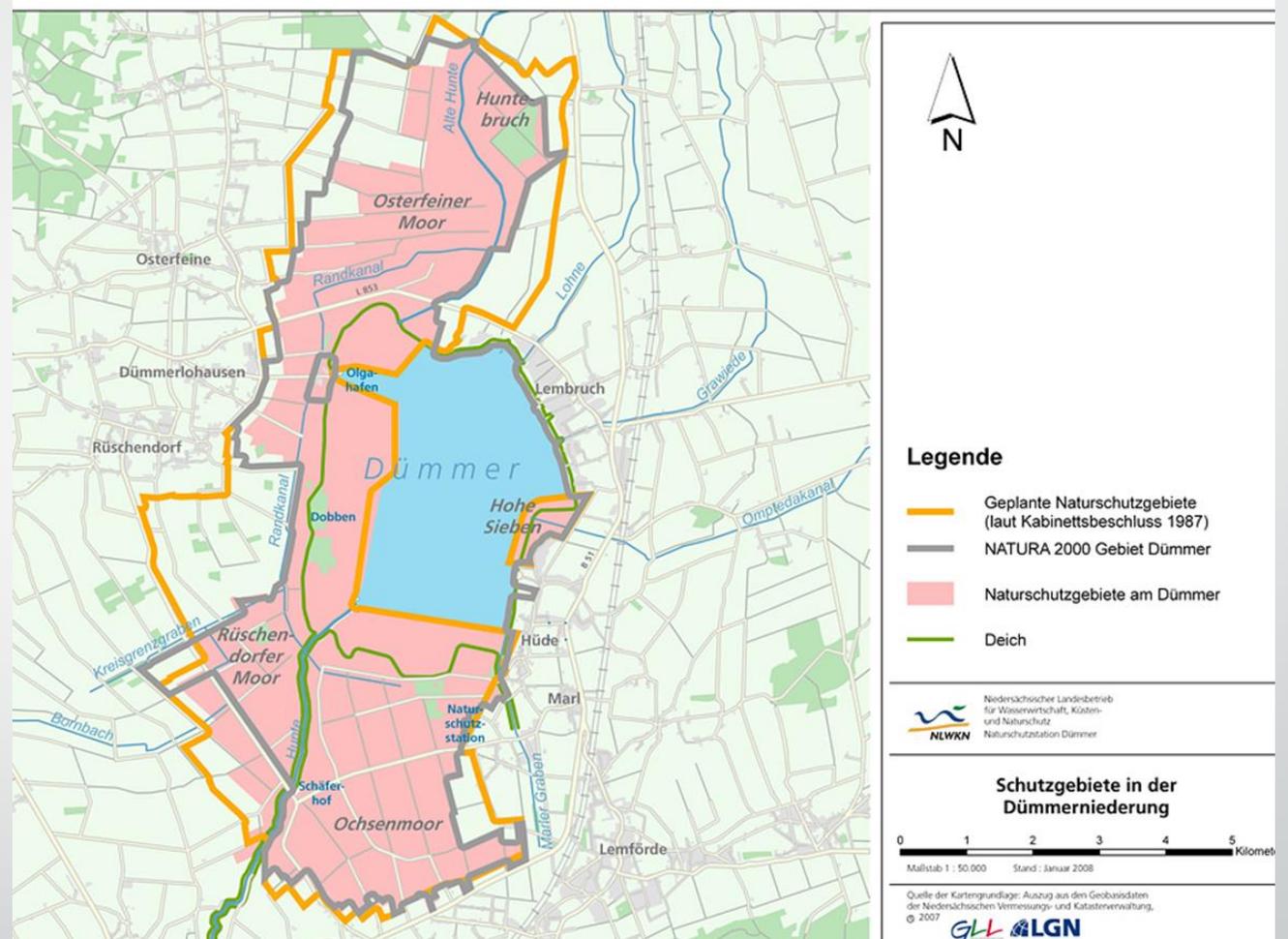


Fotos: Dieter Tornow

NATURA 2000

## NATURA 2000 Gebiet Dümmer

4.630 ha nach der VR,  
darin enthalten 2.965 ha  
nach FFH



Das europäische Schutzgebietssystem "*Natura 2000*" der EU wurde entwickelt, um den dramatischen Artenschwund aufzuhalten. Die hohe Bedeutung der Dümmerregion erklärt sich aus der direkten Nachbarschaft von See und weiträumigen Feuchtgrünlandflächen.

Monitoring

## Arbeit in der Naturschutzstation

1. Brutvogelerfassungen im Ochsenmoor und in der westlichen Dümmerniederung einschließlich Osterfeiner Moor.
2. Rastvogelerfassungen im Feuchtgebiet internationaler Bedeutung (ganzjährig).

### Monitoring

Foto: Dieter Tornow



Brutvogelerfassung

## Brutvögel



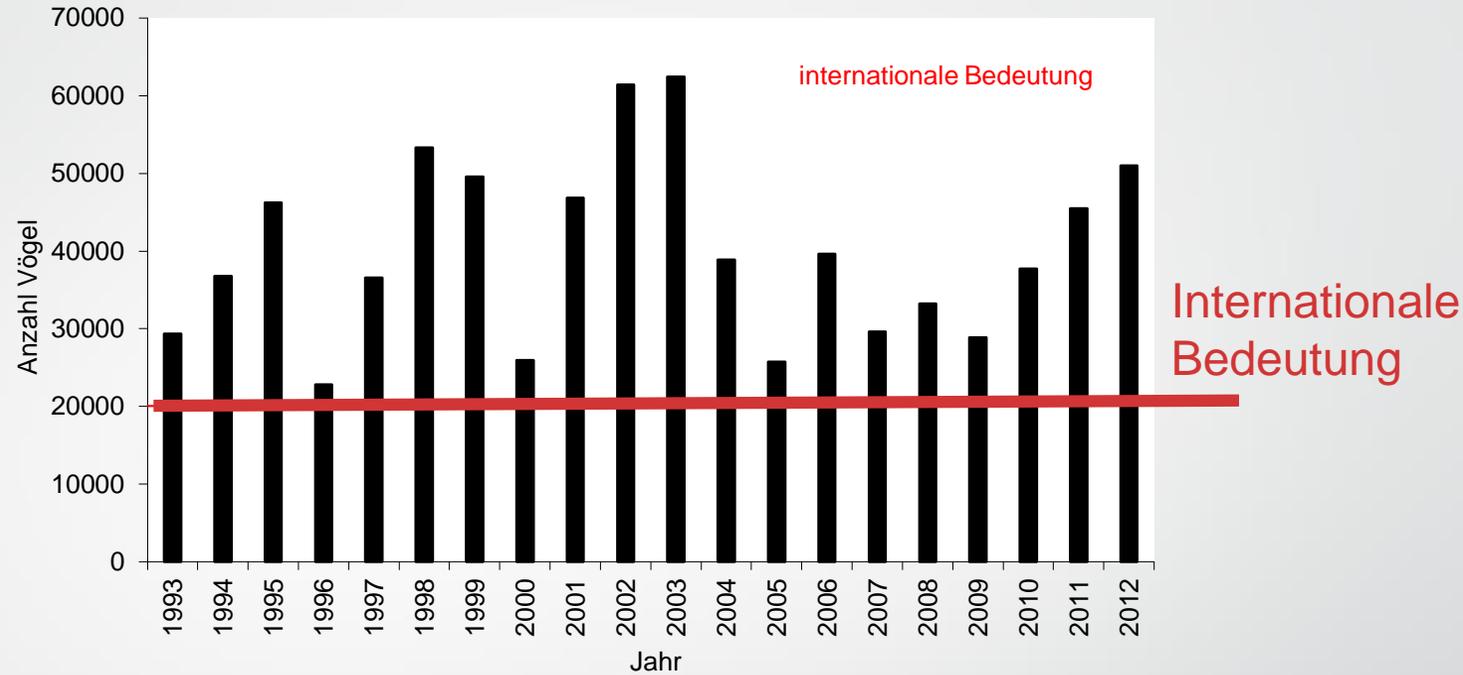
Die Brutvogelerfassungen erfolgen in der Regel im Auftrag des Landes.

Rastvogelerfassung

Foto: Dieter Tornow



## Rastvögel



Wasser- und Watvögel sowie weitere Arten werden überwiegend ehrenamtlich erfasst: Gebietsgröße: 4.630 ha  
73 Zählungen am See pro Jahr (Pentadenzählung)  
26 Zählungen im Grünland pro Jahr (Wasser- und Watvogelzählung)  
Durch die regelmäßige Erfassung der Rastbestände erhält man wichtige Aussagen zu überregionalen Entwicklungen, z.B. der Zu- und Abnahme von Arten. Im Betreuungsgebiet sind die erhobenen Daten die Basis für die Planung von Optimierungsmaßnahmen, die für die Zielarten durchgeführt werden, und dienen gleichzeitig der Effizienzkontrolle.



**Arbeit in der  
Naturschutzstation**

Arten brauchen Taten

**Artenschutzprojekte unter Federführung des  
Naturschutzringes Dümmer e.V. im Rahmen des  
Kooperationsvertrages:**

Vögel: Wiesenlimikolen (Kiebitz, Uferschnepfe,  
Großer Brachvogel, Bekassine), Trauerseeschwalbe,  
Fischadler, Rohrdommel, Röhrichtvogel, Tüpfelralle,  
Sumpfohreule, Nachtigall, Neuntöter

Amphibien & Reptilien: Moorfrosch, Laubfrosch,  
Knoblauchkröte, Ringelnatter

Insekten: Sumpfhornklee-Widderchen, Wildbienen,  
Heuschrecken wie z.B. den Warzenbeißer  
Hochmoorbläuling, Sumpfschrecke, Grüne  
Mosaikjungfer, Große Moosjungfer

Pflanzen: Breitblättriges Knabenkraut,  
Fleischfarbendes Knabenkraut, Kriechender Sellerie,  
Sumpfläusekraut, Lungenenzian, Großer Klappertopf

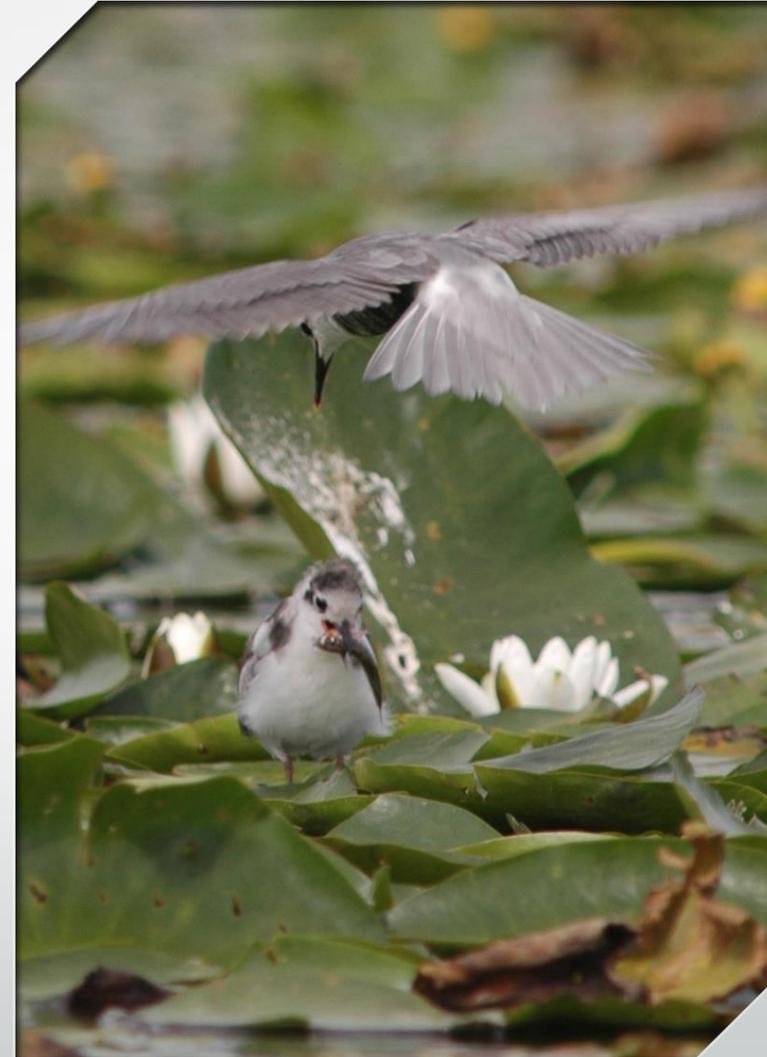
Fische: Schlammpeitzger

Trauerseeschwalbe 



Fotos: Dieter Tornow

## Trauerseeschwalbe



Seit 20 Jahren betreut der Naturschutzring die Trauersee-Schwalben-Kolonie am Dümmer.



Fotos: Dieter Tornow

## Drei Paare Fischadler

Seit 2013 ein Paar  
Seeadler mit einem  
flüggen Jungvogel

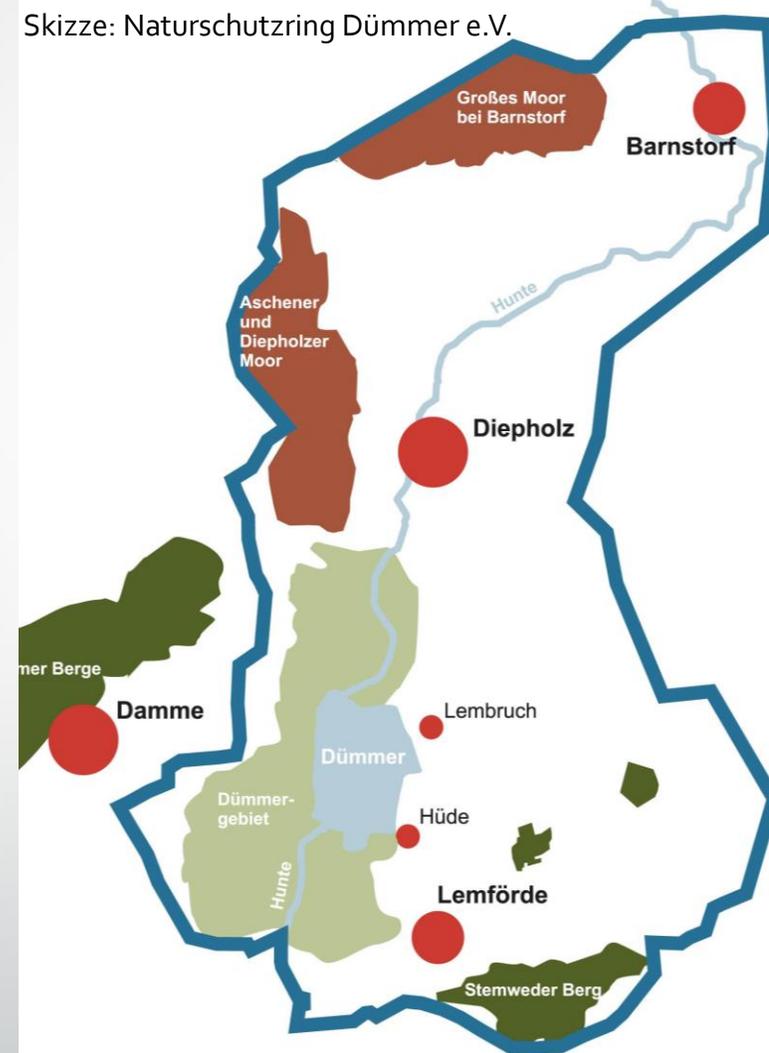


Mit Nisthilfen konnte der Fischadler 2004 erstmals wieder am  
Dümmer zur Brut schreiten. Seit 2009 sind es drei Brutpaare.

Gebietsübergreifend

... und über den Dümmer hinaus

Betreuungsgebiet  
Naturschutzring Dümmer



Umweltbildungseinrichtungen



## Umweltbildung

- Dümmer-Museum ab 1968 (Neukonzeption 2003)
- Ausstellungsdielen in der Naturschutzstation Dümmer ab 1993, Neukonzeption 2007. Davor: Info-Zentrum (Deutscher Bund für Vogelschutz) vom Sommer 1981 bis Ende 1991. Dann, 1992, erfolgte der Umzug in das Gebäude der späteren Naturschutzstation Dümmer.
- Vogelschau (Dümmerlohausen) ab 2005
- Schäferhof: Alter Schafstall ab 2000

## Anlaufstellen am Dümmer



Fotos: Dieter Tornow

Führungen



## Umweltbildung

Naturkundliche  
Führungen, RUZ, FÖJ,  
Praktikanten

Für die Naturschutzring-Mitgliedsverbände gehörten naturkundliche Führungen von Beginn an zu ihrem „Kerngeschäft“. Eine deutliche Qualitätssteigerung erhielten die Führungen im Zusammenwirken mit dem Regionalen Umweltbildungszentrum (RUZ).

Seit 1993 wurden über 1.500 Gruppen betreut. Die Anzahl der teilnehmenden Personen hat die Zahl 35.000 fast überschritten. Die durchschnittliche Verweildauer: 3 bis 4 Stunden.

Der Naturschutzring Dümmer ist Einsatzstelle für das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ).

Fotos: Dieter Tomow



Lehrpfade



Foto: Katja Walkenhorst

## Umweltbildung

Ab 2001: Natur-Erlebnispfade

Herzlich willkommen

Die 13 Stationen des Natur-Erlebnispfades Dümmer

- 1 Herzlich willkommen
- 2 Die Entstehung des Dümmer und seiner Mooregebiete
- 3 Blütenpracht
- 4 Erlebruchsland
- 5 Landwirtschaft und Wiesenvögel
- 6 Wiedervernässung
- 7 „Hüpfburg“ aus Niedermoor
- 8 Der See
- 9 Gefiederte Gäste im Winter
- 10 Bienenfleißig
- 11 Heimliches Leben im Schilf
- 12 Klappern gehört zum Handwerk
- 13 Aktiv für die Natur
- 14 Gänse-Necken

Standort

Herzlich willkommen  
 Die Entstehung des Dümmer und seiner Mooregebiete  
 Blütenpracht  
 Erlebruchsland  
 Landwirtschaft und Wiesenvögel  
 Wiedervernässung  
 „Hüpfburg“ aus Niedermoor  
 Der See  
 Gefiederte Gäste im Winter  
 Bienenfleißig  
 Heimliches Leben im Schilf  
 Klappern gehört zum Handwerk  
 Aktiv für die Natur  
 Gänse-Necken

htet vom Naturpark Dümmer e.V. mit finanzieller Unterstützung (Umwelt-Lotterie-Bingo)

ildungszentrum im Landkreis Diepholz (RÜZ-DH)  
 Körner, Manfred Sudhölter, Torsten Laumann usw.

2001

NATURA 2000

Foto: Dieter Tornow

Natur-Erlebnispfad Dümmer (2001). Antragsteller: Naturpark Dümmer, Konzeption und inhaltliche Gestaltung der Tafeln und der Broschüre: Naturschutzring Dümmer e.V. – Gefördert von BingoLotto.

Natur-Erlebnispfad Dümmer-Ufer (2007, NLWKN, LIFE-Projekt)

NaturErlebnisGarten



## Umweltbildung

2003: NaturErlebnisGarten



Foto: Dieter Tornow

NaturErlebnisGarten mit Storchenhorst direkt neben der Station.

# Landwirtschaft

**Politische Vorgaben aus dem Dümmeranierungskonzept von 1987 und der Aktualisierung von 1992:**

Die Bewirtschaftung der in der Kernzone extensiv zu nutzenden bzw. zu pflegende Flächen soll weiterhin möglichst von den bisher dort wirtschaftenden Landwirten vorgenommen werden, die für die Leistungen für den Naturschutz eine *mehrfähig abgesicherte* angemessene Vergütung erhalten.

Kompromisse

## Das Ringen um den „richtigen“ Weg

Dr. Burkhard Ritz

Nds.

Landwirtschaftsminister  
(1986 bis 1990)

- Zitat Dr. Burkhard Ritz am 27.11.1986 in Damme:

*"Meine Damen und Herren, wenn jeder glaubt nur mit seiner Überzeugung, mit seiner eigenen Meinung hier durchzukommen und sie zum Maßstab allen Handelns bringt, dann werden wir scheitern, dann werden wir es nicht schaffen. (...) Wir leben nun mal mit dieser verdammt harten Pflicht, in dieser Welt insgesamt, entweder fähig sein zu Kompromissen - und damit auch zum Ausgleich - oder unterzugehen."*

Flächenankauf und  
Flurbereinigungen

Optimal gelaufen

Karl-Heinz Schliep



Dr. Burkhard Ritz, Minister  
Helmut Weiß, Dümmer-Koordinator  
Karl-Heinz Schliep, Landwirt  
Herfried Lüdeke, Wasserwirtschaft  
Christoph Wielenberg, Landwirt  
Klaus Rinne, Dümmer-Koordinator



## Bewirtschaftung der feuchten Wiesen

Einfacher als befürchtet



Fotos: Dieter Tornow



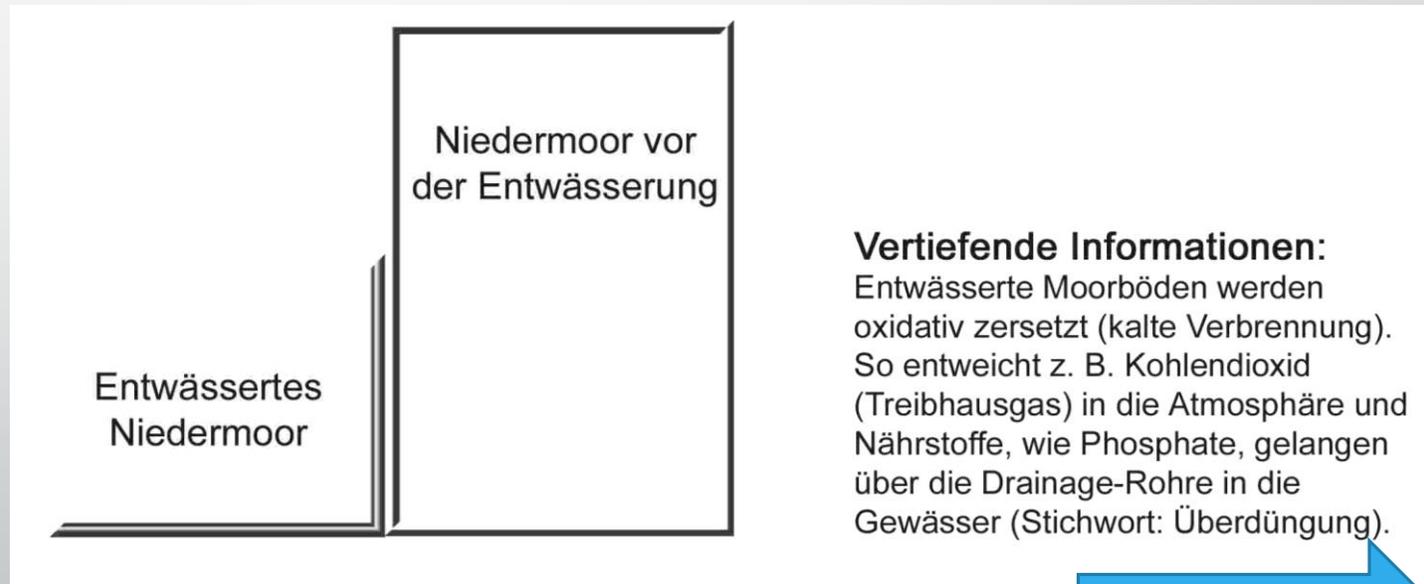
Durch das undurchschaubare Geflecht an landwirtschaftlichen Subventionen (Prämien, steuerlichen Einstufungen usw.) konnten manche Betriebe in guten Zeiten auf den Naturschutzflächen bis zu 2.000 € pro Hektar erwirtschaften (Heinrich Belting mdl. am 17.3.2013). Folglich konnten immer alle von der öffentlichen Hand gekaufte Flächen verpachtet werden.

## Bewirtschaftungs- vorgaben von Naturschutzstation

### Moorzersetzung

Die Flächen der öffentlichen Hand werden heute nach wie vor von einheimischen Landwirten (bis zu 100) bewirtschaftet. Die Vorgaben dazu kommen aus der Naturschutzstation.

Der Schutz der Niedermoorböden gewinnt landesweit immer mehr an Bedeutung. Diese große Herausforderung wird auch am Dümmer zu Akzentverschiebungen bei der Bewirtschaftung der Feuchtwiesen führen müssen.



Nachbeweidung durch  
Schafherde

Verein Naturraum  
Dümmerniederung e.V.



Foto: Dieter Tornow

Weil die Pflege der Deiche durch eine Schafherde für den Hunte-Wasserverband zu kostspielig wurde, drohte das Aus für den Schäferhof. Ab 1999 übernahm der extra dafür gegründete Verein „Naturraum Dümmerniederung“ das Management für den Schäferhof. Mellumrat, BSH, Naturschutzbund, Kommunen und Verbände sind Mitglieder in dem Verein. Hauptsponsor ist der Automobilzulieferer ZF (Zahnradfabrik Friedrichshafen). Das Land Niedersachsen unterstützt das Projekt mit jährlich 25.000 €. Die Schafherde wird für die Nachbeweidung der Feuchtwiesen eingesetzt.

Tourismus

# Tourismus

**Politische Vorgaben aus dem Dümmeranierungskonzept von 1987 und der Aktualisierung von 1992:  
Erhaltung des Dümmer und der Dümmeriederung als Erholungsraum.**

Kompromisse

**Einige Touristiker und Wassersportler haben sich verlaufen! Erfolge im Naturschutz werden als Provokation gewertet, weil der See immer noch nicht saniert ist**

**Kernprobleme im Einzugsgebiet ausgeblendet**



Einige Touristiker und Wassersportler haben sich in den zurückliegenden Jahrzehnten zu häufig „verlaufen“ und sehr viel Energie mit „Ersatzhandlungen“ vergeudet. Die Forderung, den Dümmer im Winter für das Surfen und Segeln freizugeben, war und ist so ein Beispiel für unangemessene Forderungen und Kompromisslosigkeit. Schlimmer noch: Es hat die Kräfte gebunden und vor über 20 Jahren eine Allianz verhindert, die man für eine zeitnahe Durchsetzung des Großschilfpolders gebraucht hätte. 2003 haben die sie allein auf die Bornbachumleitung gesetzt und ihren politischen Einfluss nicht genutzt. Selbst 2011 war die Erkenntnis noch nicht gereift, dass ein Flachsee nur durch Maßnahmen im Einzugsgebiet saniert werden kann.



## Kiten am 2. Januar 2014



Foto: Dieter Tornow

### Die üblichen Fragen des rechten Maßes

In der abschließenden Gesprächsrunde wurden Konflikte zwischen Tourismus und Naturschutz erörtert. Ministerpräsident Albrecht war schon auf der Dämmerkonferenz 1985 sichtlich genervt von den Beiträgen der Tourismusvertreter, als er bemerkte: „( ... ) das betrifft nicht die Grundlage des Ganzen (...), sondern das sind die üblichen Fragen des rechten Maßes in der Ausübung des Segelns, des Surfens und der anderen sportlichen Aktivitäten (...).“

Daran hat sich bis heute wenig geändert. Dennoch gibt es in Teilbereichen eine gute Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Tourismus. Der Tourismus profitiert insbesondere durch die vielfältigen Aktivitäten des Naturparks Dümmer (Stichwort: Natur erleben) und der DümmerWeserlandTouristik, die beide hauptsächlich von den Kommunen und den Landkreisen finanziert werden.

Die Wasserqualität, die Grenzöffnung 1989, veränderte Urlaubsgewohnheiten (weniger Dauercamper) und altersbedingter Rückgang bei den Seglern setzen der Tourismuswirtschaft zu.

Konflikte gibt es immer dann, wenn „das rechte Maß“ überschritten wird und die Forderungen mit dem Schutz der Natur nicht zu vereinbaren sind.

## Kritiker eingebunden

Natur- und  
Umweltschutzvereinigung  
Dümmer

Der permanent schwelende Konflikt mit dem Tourismus und Wassersport (winterliche Befahrensregelung) führte 1993 zur Gründung der Interessengemeinschaft Dümmer (IG Dümmer) und 2009 zusammen u. a. mit Jägern und Anglern zur Gründung der Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer (NUVD). Der Verein wurde 2010 in die Arbeit der Naturschutzstation Dümmer eingebunden.

### Starkes Team für Natur und Mensch

Zusammenarbeit zwischen AG Eulenschutz und NUVD besiegelt

Diepholzer Kreisblatt vom 10. Mai 2010

Bar dü mar

Es ist und bleibt schön  
am Dämmer

Bar dü mar



# Wasserwirtschaft

## **Politische Vorgaben aus dem Dümmersanierungskonzept von 1987 und der Aktualisierung von 1992:**

Die offene Wasserfläche des Dümmers erhalten und die Gewässergüte der Oberflächengewässer und des Grundwassers durch Verminderung der Nährstoffeinträge verbessern.



Eindeichung

Nutzung als Rückhaltebecken

Nutzungsintensivierung im Umland

Nährstoffeinträge

Algenmassenentwicklung

Trübung

Schlammablagerungen

Faulgasentwicklung

Absterben der Unterwasserwiesen

Absterben der Benthosfauna und der Mollusken

Kümmerwuchs von Fischen

Otto Klee beschreibt 1953 die Huntemelioration wie folgt:  
„Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß es sich bei der Dämmereindeichung und Hunteregulierung ( ... ) volkswirtschaftlich gesehen um ein Werk besonderer Bedeutung handelt (...)“.

Kosten:

Dämmereindeichung und Hunteregulierung: 13 Mio. DM.

Seitenentwässerung: 7 Mio. DM und weitere 35 Mio. DM für die Binnenentwässerung und landwirtschaftliche Folgeeinrichtungen.

(Quelle: Klee, Otto: Die Huntemelioration, S. 20)

Derselbe Otto Klee schreibt 1972 in der Zeitschrift KOSMOS (Jg. 23. 1972. Nr. 5. S. 36): Am Dümmer brennt's: „ Dabei war der Huntewasserverband zweifellos von den besten Absichten geleitet, als er mit weitgehender Unterstützung der niedersächsischen Landesregierung die Eindeichung des Dämmers einleitete, die 1953 beendet war. Es fehlte nur die Weitsicht ( ... ) “.

Auf dem richtigen Weg

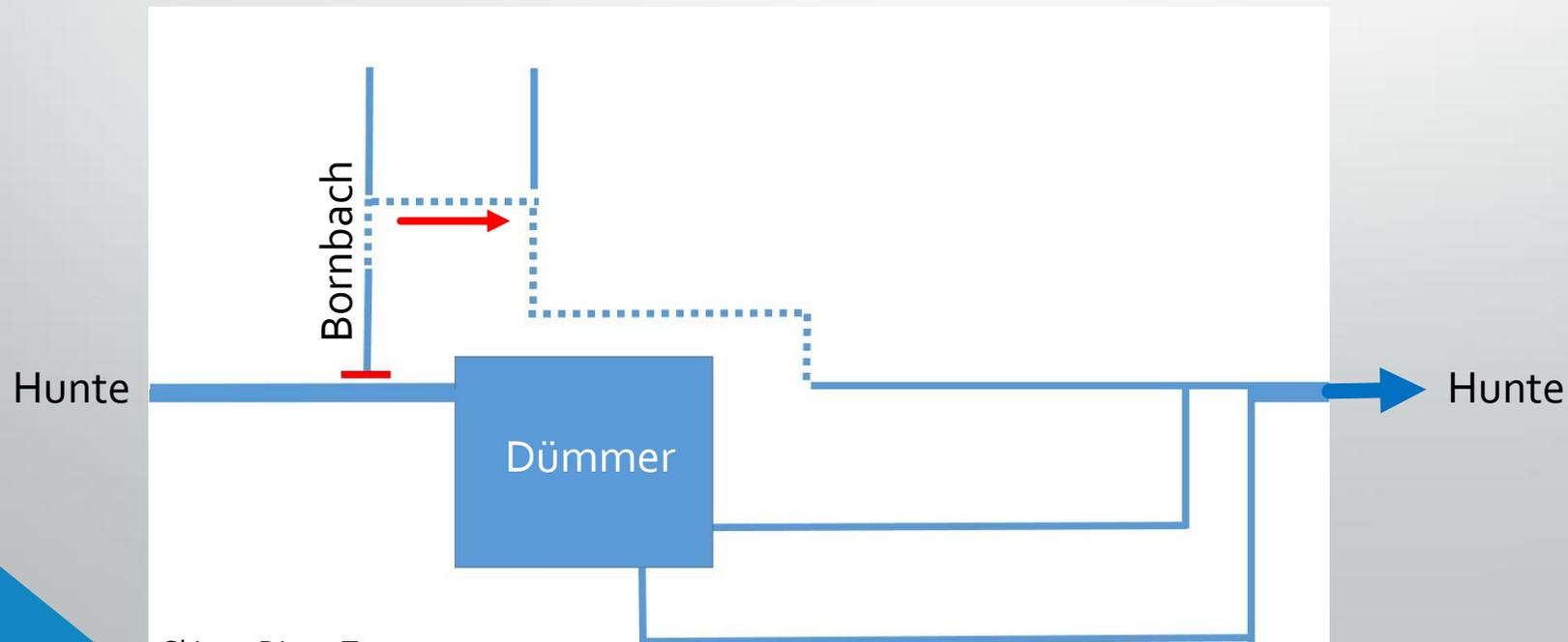
# Sanierungskonzept abgearbeitet

Klärwerke auf den neuesten Stand gebracht.

Versuchsschilfpolder mit guten Ergebnissen betrieben: 1987-1994.

Dümmer-Entschlammung fortgesetzt.

Bornbach umgeleitet (2003 - 2009).



Skizze: Dieter Tornow

Wasserqualität

Entwicklungsziel

# Entwicklungsziel für den See

Eutropher,  
makrophytendominierter  
Flachsee ohne  
Blaualgendominanz mit  
natürlichen Uferbereichen.

D.h. übersetzt:  
Nährstoffreicher Flachsee mit  
vielen Unterwasserpflanzen,  
kaum Blaualgen und mit  
natürlichen Uferbereichen.

Foto: Dieter Tornow



Wasserqualität

Aber ..

# Das Gegenteil erreicht?

25 Jahre nach Verabschiedung des Dümmeranierungskonzeptes gibt es immer wieder Probleme mit Blaualgen.



Wasserqualität

# Ziel noch nicht ganz erreicht

Die Nährstoffzufuhr  
über die Hunte  
dürfte nur noch  
0,05 mg Phosphor  
je Liter (ca. 3,8  
Tonnen pro Jahr)  
betragen. Noch sind  
es 1,63 mg bzw. 14,4  
Tonnen pro Jahr).



MU-Sts. Dr. Birkner, ML-Sts. Ripke, Dümmer-Koordinator Helmut Weiß am 13.10.2011 am Dümmer (Schäferhof).

Wasserqualität

Fortsetzung folgt

# Fortsetzung der Dümmeransanierung

Der Kabinettsbeschluss zur Fortsetzung der Dümmeransanierung vom 29.01.2013 bewegt sich auf der Grundlage des Rahmenentwurfes vom 30.11.2012.

Geplant ist unter anderem ein Großschilfpolder mit einer Fläche von 81 Hektar.

Weitere Maßnahmen – von der Gewässerschutzberatung bis zu Gewässerentwicklungs- und Renaturierungsmaßnahmen im Einzugsgebiet der oberen Hunte – haben das Ziel, die Nährstoffbelastungen in dem See zu reduzieren. Um das Konzept über die nächsten zwölf Jahre umsetzen zu können, sind allein bis 2016 knapp 18 Millionen Euro im Landeshaushalt eingeplant. Alle Maßnahmen sollen möglichst im Einvernehmen mit den Beteiligten und Betroffenen geplant und realisiert werden.

**Anmerkung:** Der Dümmer-Beirat bietet die Möglichkeit mit den Beteiligten zeitnah und fachlich fundiert im Dialog zu bleiben.



Foto: Ingrid Cordes LGLN Sulingen vom 4. Feb. 2014

### Beiratsmitglieder

Dr. Gert Hahne, (ML)

Rudolf Gade, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz (MU)

Helmut Weiß, LGLN) - Regionaldirektion Sulingen -

Christian Schönfelder, LGLN) - Regionaldirektion Sulingen -

Bernd Lehmann, NLWKN - Betriebsstelle Sulingen

Jörg Prante, NLWKN - Betriebsstelle Sulingen

Hans-Heinrich Schuster, NLWKN - Betriebsstelle Sulingen

Henrich Meyer zu Vilsendorf, Landwirtschaftskammer, Bezirksstelle Nienburg

Maren Kreyenhagen, dann Sandra Kühle, Landvolk Osnabrück, Wittlage. Aktuell:

Annekatriin Schöne-Warnefeld

Dr. Marcel Holy, Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer See e.V. (NUVD)

Frank Apffelstaedt, Naturschutzring Dümmer e.V.

Dieter Tornow, Öffentlichkeitsarbeit / Dümmer-Museum

Dr. Detlef Wilcke, Landkreis Osnabrück

Wolfram van-Lessen, Hunte-Wasserverband / LK Diepholz

Ewald Spreen, Samtgemeinde Altes Amt Lemförde

Gregor Korte, Stadt Diepholz. Aktuell: Gerhard Albers

Gerd Muhle, Stadt Damme

Herbert Winkel, Landkreis Vechta

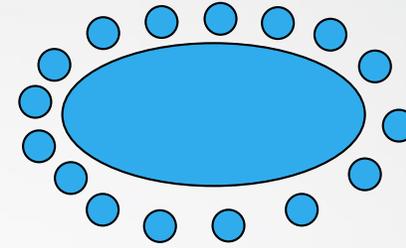
Hendrik Wolff, Tourist-Information Dümmerland. Aktuell: Jessica Wessling

Wilhelm Beckmann, Wettfahrtgemeinschaft Dümmer e.V.

Hans-Dieter Buschan, Gebietskooperation Hunte, aktuell Hermann Steuer UHV

Ralf Gerken, Landessportfischerverband Niedersachsen. Aktuell: Thomas Klefoth

Neu ab April 2013: Gemeinde Bohmte: Klaus Goedejohann



### **Bislang 13 Sitzungen:**

08.11.2011

29.11.2011

13.02.2012

11.04.2012

05.06.2012

05.07.2012

09.10.2012

04.12.2012

19.02.2013

23.04.2013

18.06.2013

05.11.2013

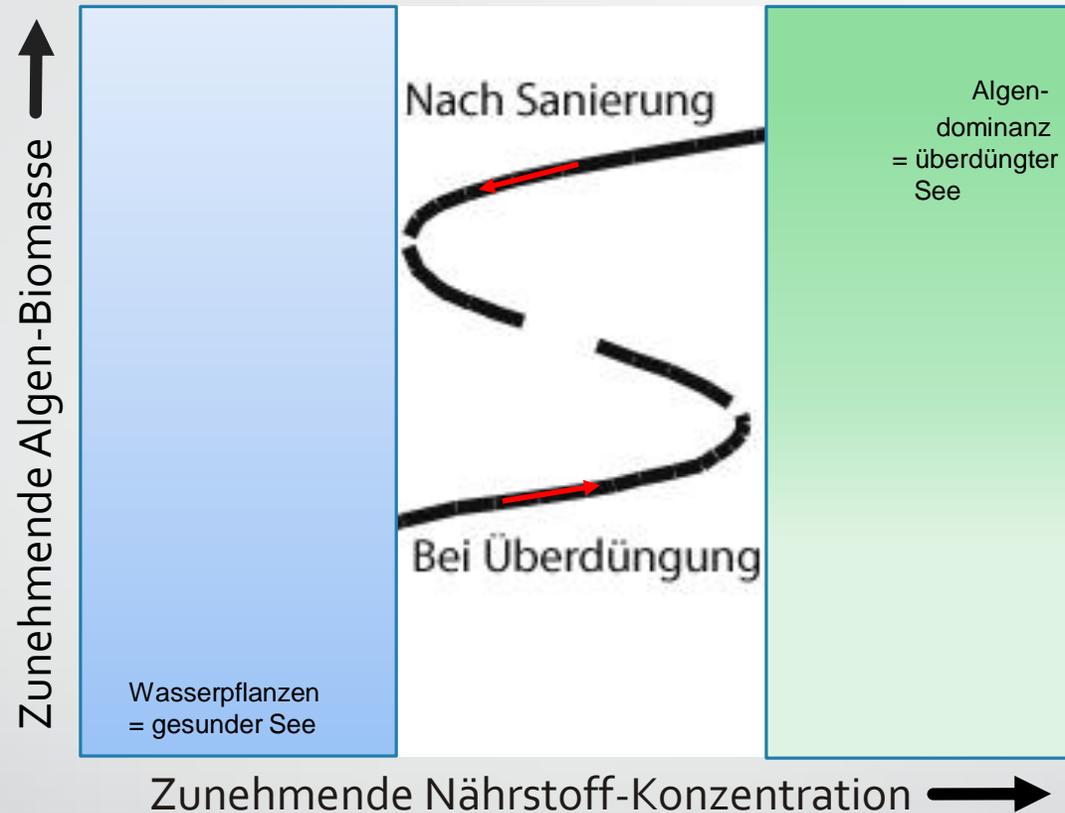
04.02.2014

Alle Protokolle im Internet.

Wasserqualität

Bistabilität eines Flachsees

# Bistabilität eines Flachsees



Ein Flachsee reagiert in der Regel mit „Verspätung“ sowohl auf eine Überdüngung als auch auf eine Sanierung des Einzugsgebietes. Darum erkennt man die schleichende Überdüngung immer zu spät. Wenn die Sanierung auf halben Wege stecken bleibt, dann „springt“ das System mal in die eine und mal in die andere Richtung.

Wasserqualität

Tafelenten vor 2000

# Vertiefung aus ornithologischer Sicht

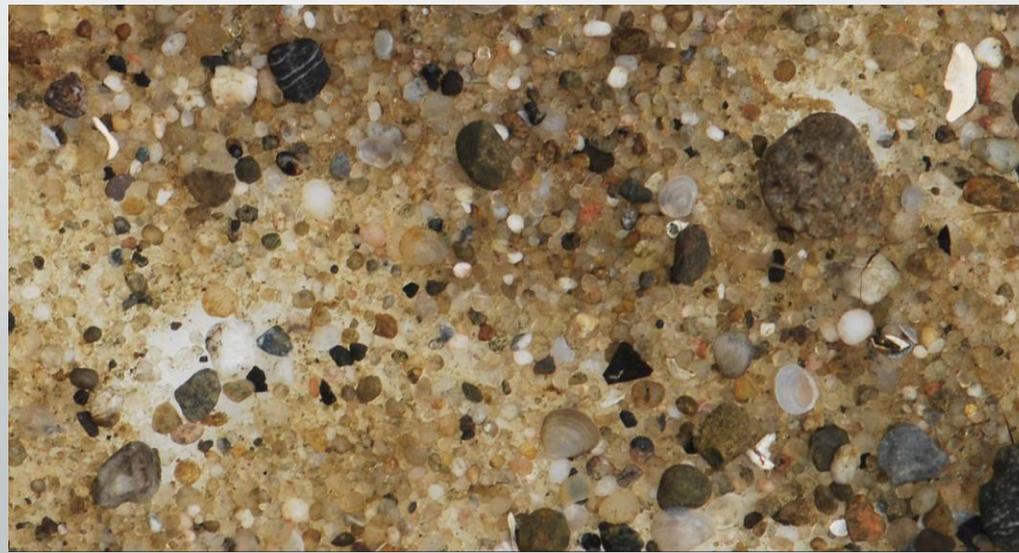
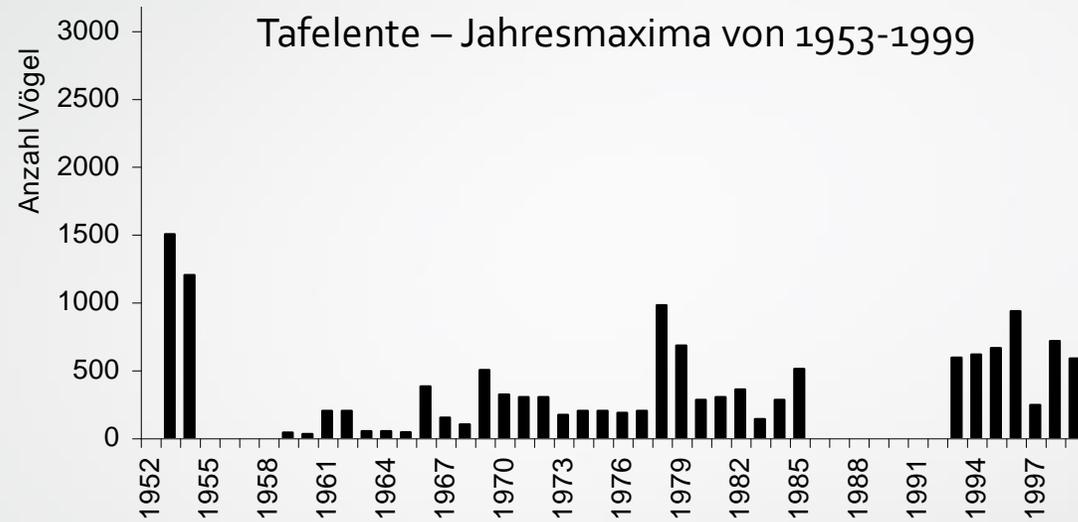
Wasserqualität

Foto: Dieter Tornow



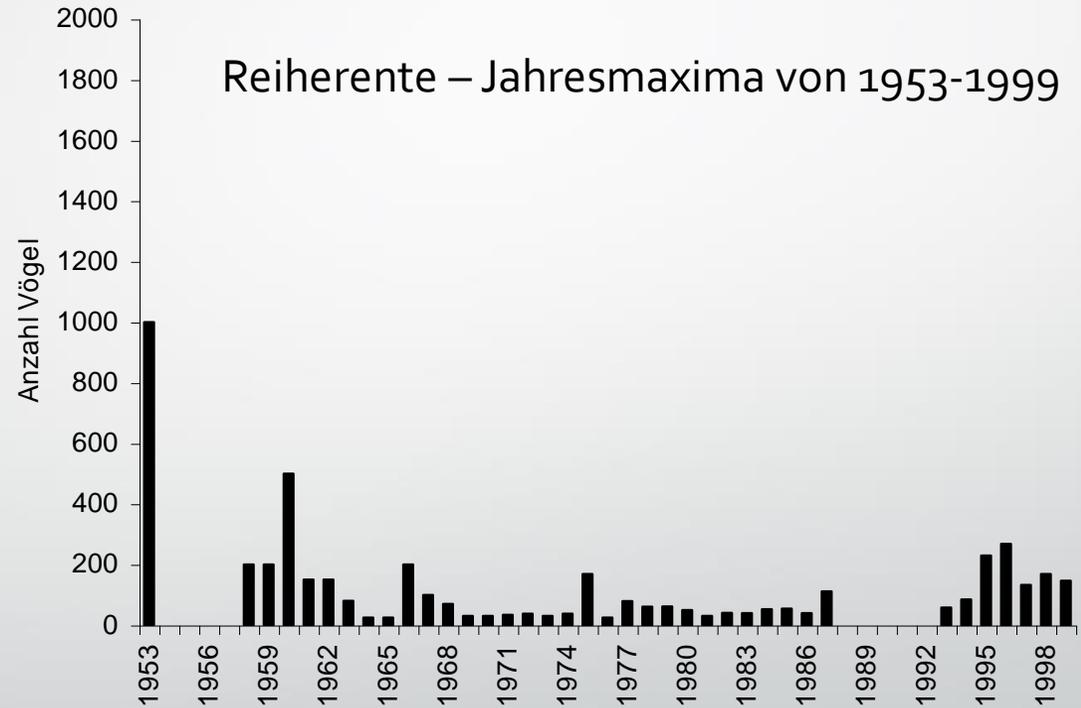
1953 bis 1990er Jahre:  
Abnahme der **Benthosfresser**

Grafik und Datenerfassung ab 1993:  
Naturschutzring Dümmer e.V



Reiherenten vor 2000

Foto: Dieter Tornow



1953 bis 1990er Jahre: Abnahme von **Benthosfressern**.

Grafik und Datenerfassung ab 1993: Naturschutzring Dümmer e.V.

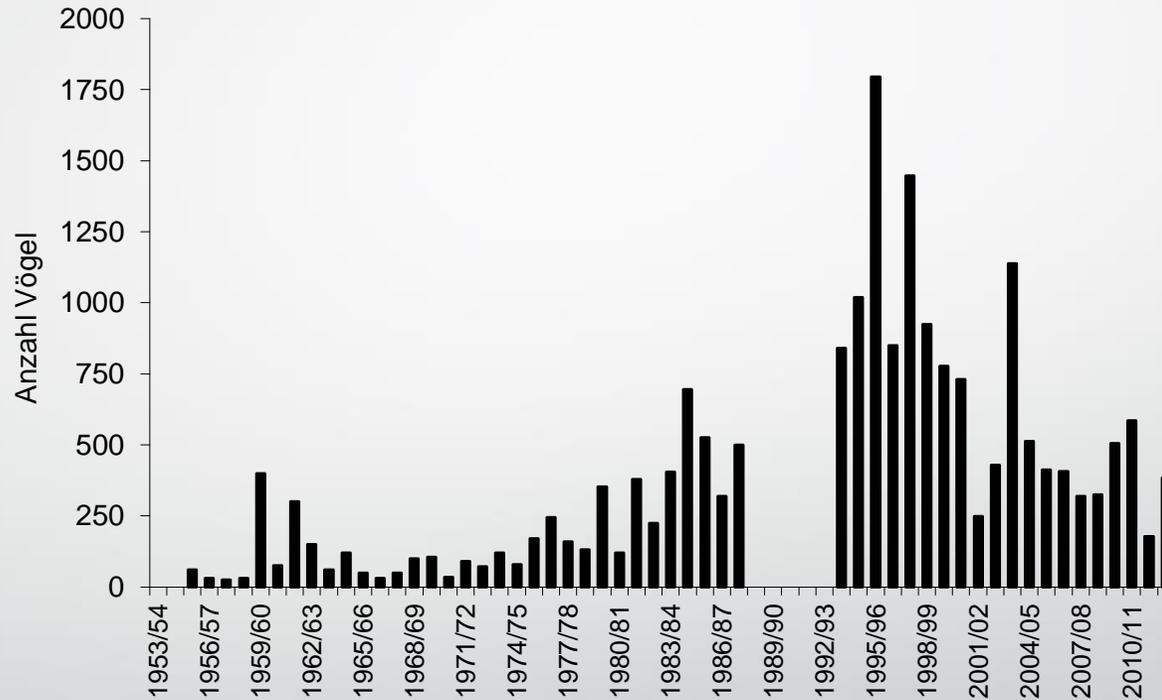
Wasserqualität

Gänsesäger vor 2000

Foto: Dieter Tornow



### Gänsesäger: Saisonmaxima von 1955/56 bis 2012/13

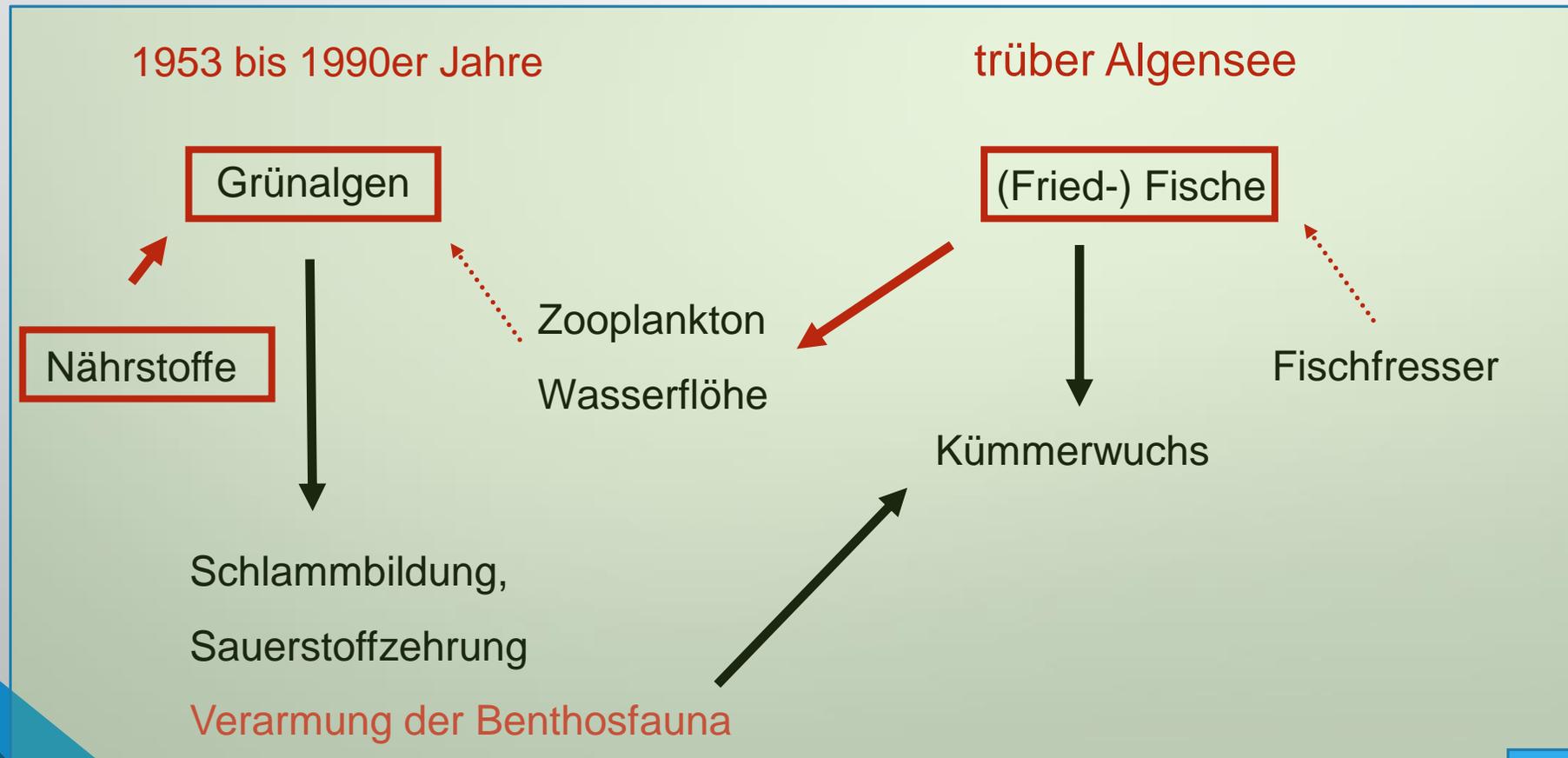


1953 bis 1990er Jahre: Zunahme von **Fischfressern**

Grafik und Datenerfassung ab 1993: Naturschutzring Dümmer e.V.

Wasserqualität

# Nahrungsnetz am Dümmer – wer frisst wen und wie viel davon?



Skizze: Naturschutzing Dümmer e.V.

Wasserqualität

Nahrungsnetz blau

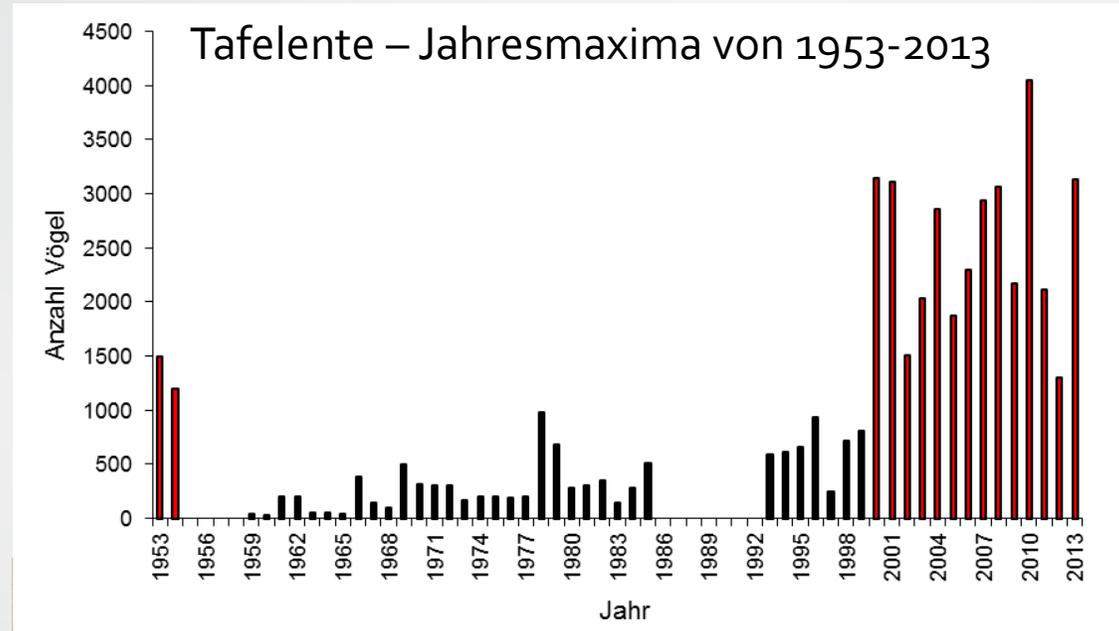
# Vertiefung aus ornithologischer Sicht

Foto: Dieter Tornow



**2000er Jahre:** Zunahme der **Benthofresser**

Grafik und Datenerfassung ab 1993: Naturschutzring Dümmer e.V.



Schlammprobe vor Lohne-Ausfluss 3. Juni 2012

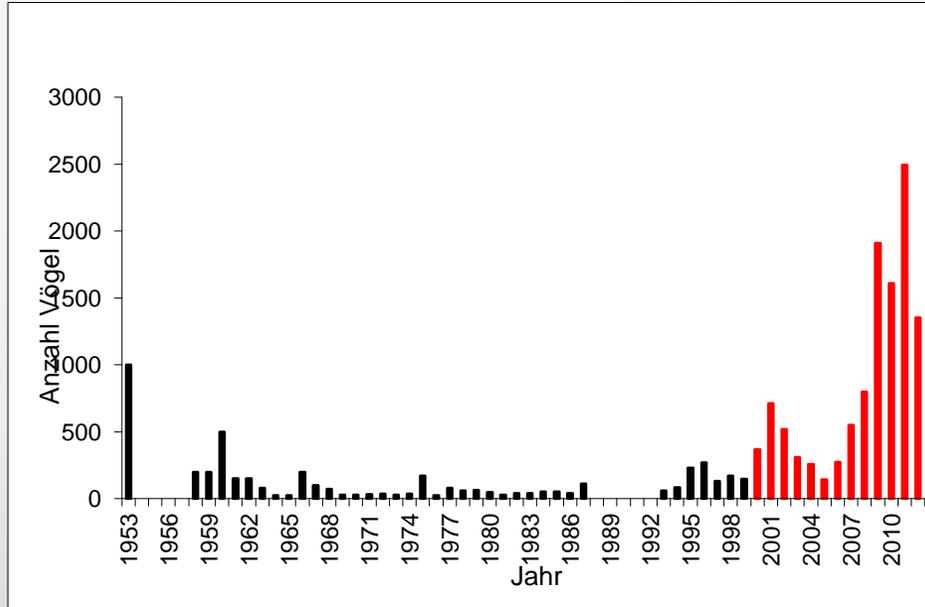
Wasserqualität

Reiherente 2000

Foto: Dieter Tornow



Reiherente – Jahresmaxima von 1953-2012



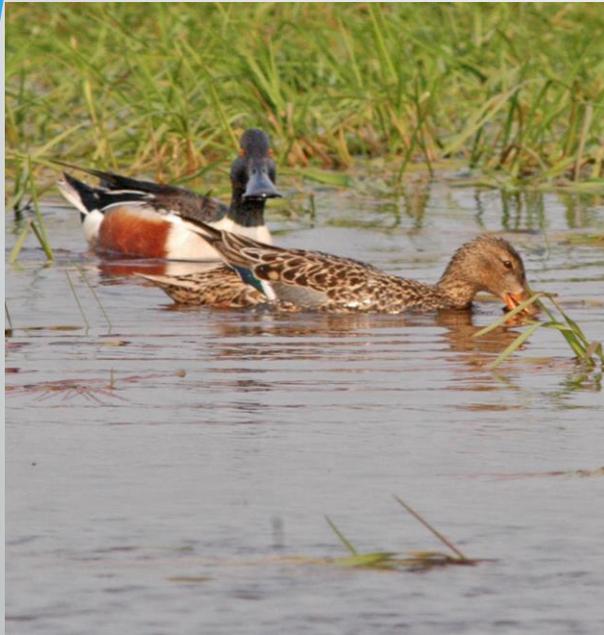
2000er Jahre: Zunahme von Benthosfressern

Grafik und Datenerfassung ab 1993: Naturschutzing Dümmer e.V.

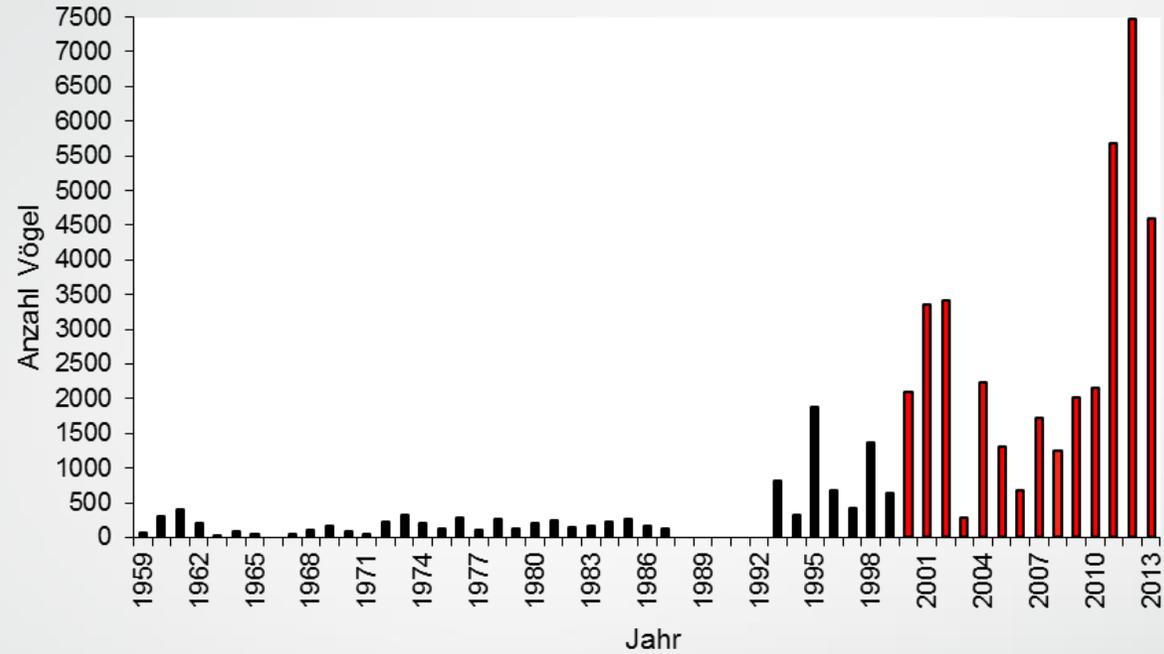
Wasserqualität

Löffelente 2000

Fotos: Dieter Tornow



## Löffelente von 1959-2013



**2000er Jahre:** Zunahme von **Zooplanktonfressern**

Grafik und Datenerfassung ab 1993: Naturschutzing Dümmer e.V.

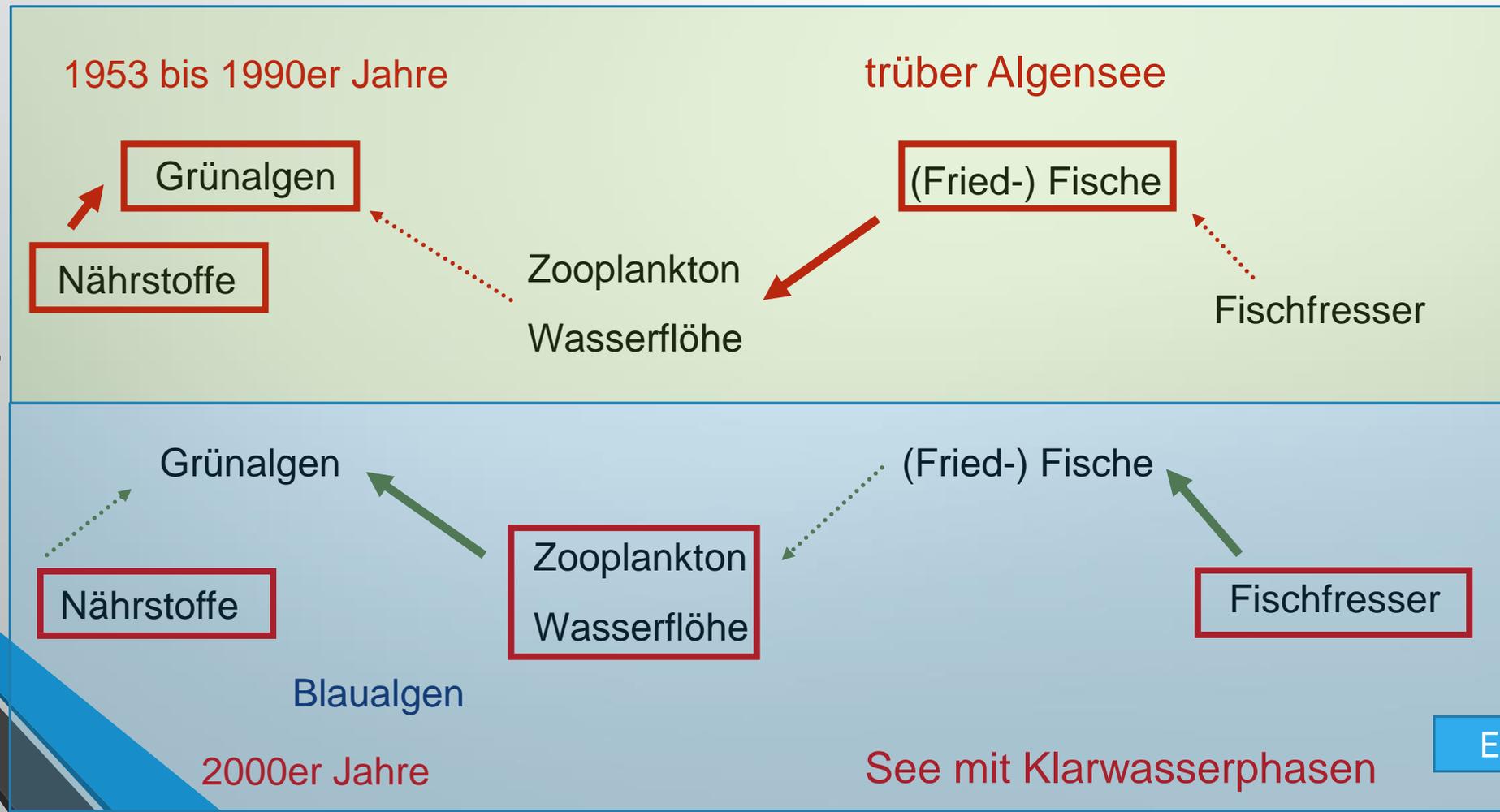


Wasserqualität

Nahrungsnetz grün

# Nahrungsnetz am Dümmer – wer frisst wen und wie viel davon?

Skizze: Naturschutzing Dümmer e.V.

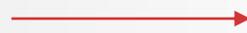


Wasserqualität

Eindeutiger Bezug

# Entwicklung der Avifauna

1953 bis 1990er Jahre



2000er Jahre

Abnahme von **Benthosfressern**

Abnahme von **Pflanzenfressern**

Zunahme von **Fischfressern**

Massenentwicklung von Grünalgen

Verschlammung

Artenarmer Gewässergrund

Massenvorkommen kleinwüchsiger Fische

Zunahme von **Benthosfressern**

Zunahme/Konstanz von **Fischfressern**

See mit Klarwasserphasen

Gewässergrund mit Muscheln und anderen Bewohnern

geringer Fischbestand

normalwüchsige Fische

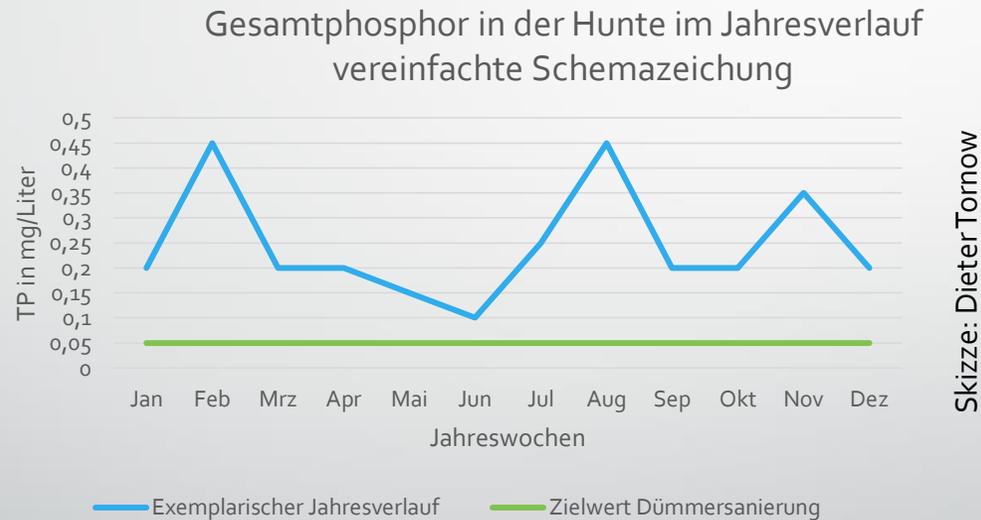
Entwicklung von Unterwasserpflanzen

Wasserqualität

Letzter Schritt

# Schlüsselnährstoff: Phosphor

Die Flächenausträge von Phosphorverbindungen haben sich innerhalb von 24 Jahren von 25 kg (1986 bis 1988) auf 49 kg (2010) je Quadratkilometer und Jahr erhöht. (DÜMMER-BEIRAT, 11. April 2012).



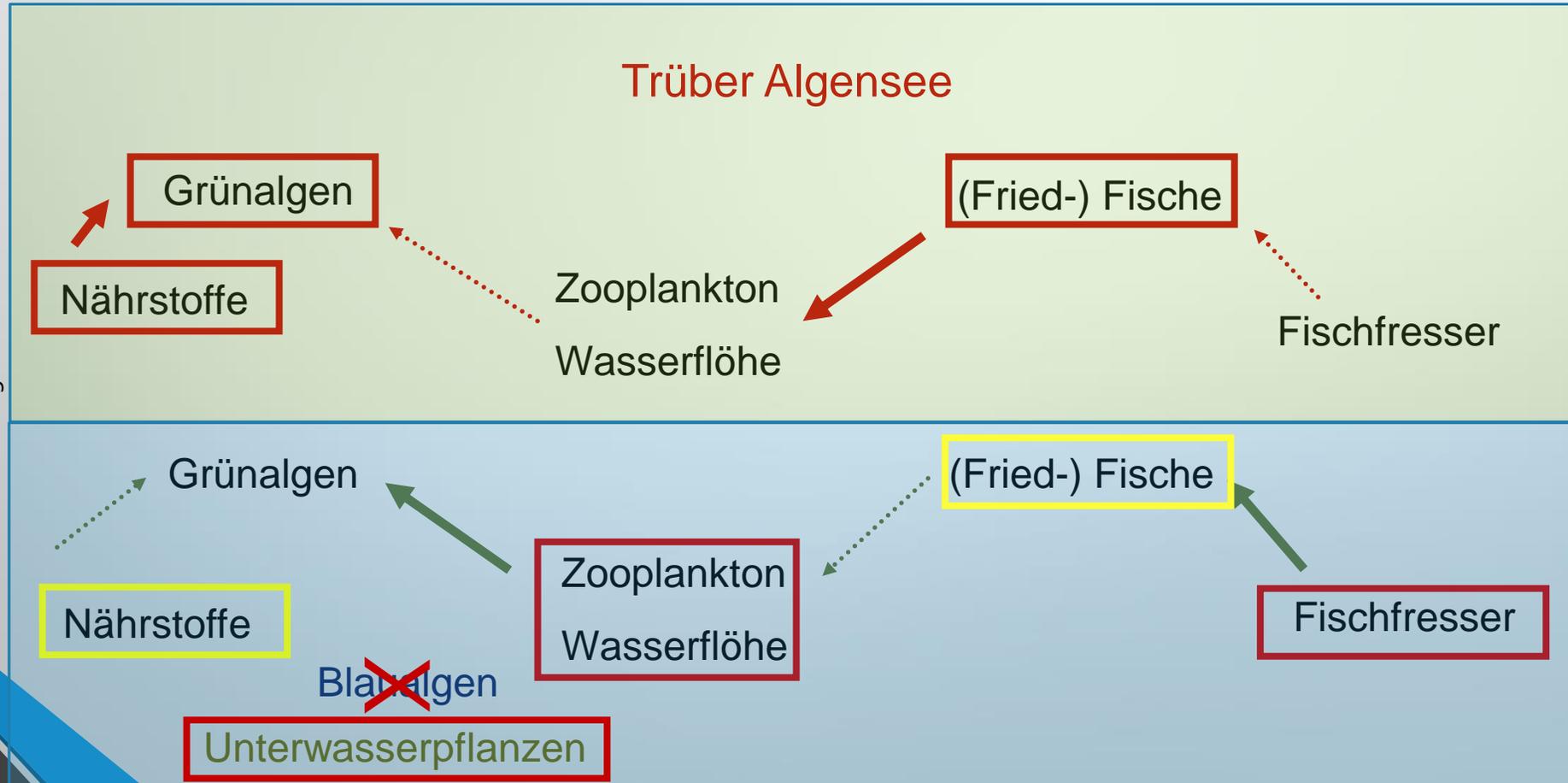
Die Sperrfrist für Gülle beginnt für Acker am 1. November und für Grünland am 15. November. Sie endet am 31. Januar. Regen und Hochwasser-Ereignisse lassen die Werte nach oben schnellen (z.B. im August).

Wasserqualität

Unterwasserpflanzen

# Unterwasserpflanzen statt Blaualgen

Wasserqualität



Skizze: Naturschutzing Dümmer e.V.

Klarwassersee: „Hellblau und zittern vor Frische“ (Arno Schmidt)

Einzugsgebiet

# Erosion, Abschwemmungen und Dränagen

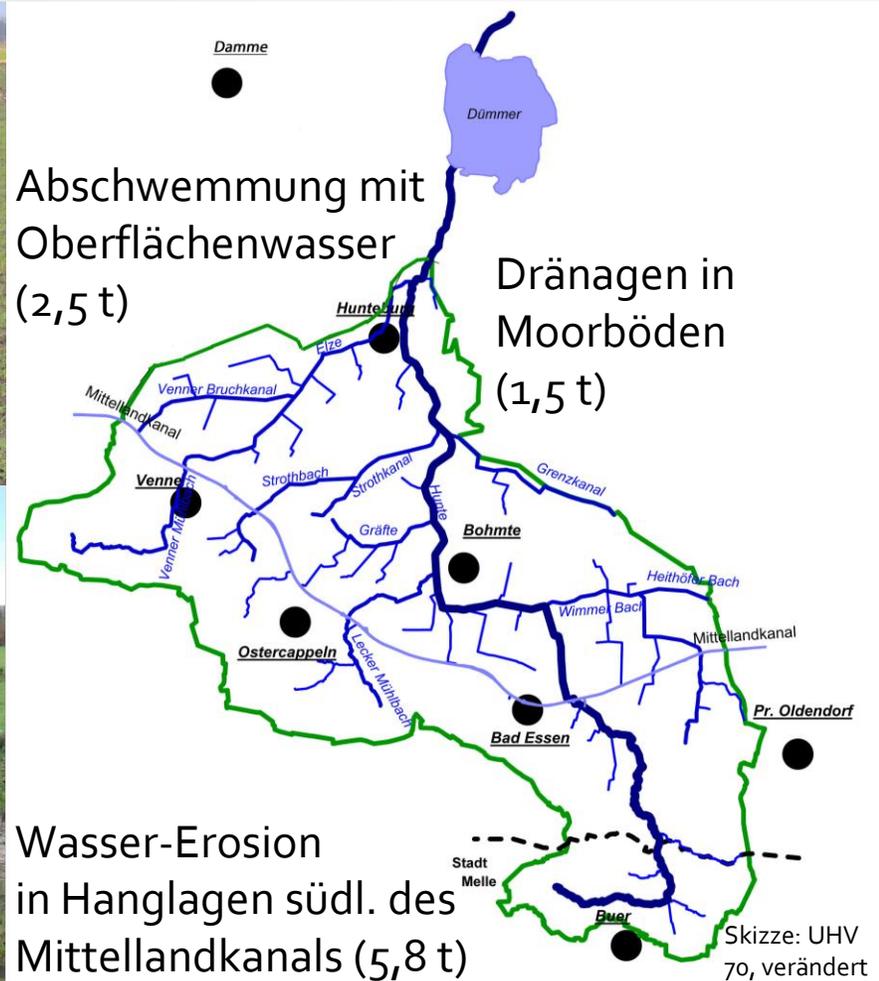
Viel Regen = hohe Nährstoffeinträge in den Dümmer



Abschwemmung mit  
Oberflächenwasser  
(2,5 t)



Wasser-Erosion  
in Hanglagen südl. des  
Mittellandkanals (5,8 t)



Wasserqualität

Fotos: Dieter Tornow

# Teilmaßnahme: Minus 30% P

Stand 6.2.2014

## Zwei Gewässerschutzberater:

Seit 1. Nov. 2012 im Amt: Raimund Esch  
Seit 1. Jan. 2014 im Amt: Christian Schröder. Beide im Dienst der LWK.  
Gründung einer Gewässer-Kooperation Obere Hunte/Dümmer im Januar 2013.  
EU-Gelder für Maßnahmenumsetzung ab 2015.

## Projektmanager ab Mitte des Jahres:

Umsetzung wasserwirtschaftlicher und landespflegerischer Maßnahmen im Einzugsgebiet: Landkreis Osnabrück, Gemeinden Ostercappeln, Bohmte, Bad Essen, UHV Obere Hunte.



Foto vom 3. Februar 2014  
südl. Hunteburg direkt an  
der Hunte.

Foto: Dieter Tornow

**Gewässerschutzberatung** mit dem Ziel die P-Einträge in den Dümmer durch Maßnahmen bei der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen um 30 Prozent zu senken. Besonders kritisch sind die sogenannten „Auffüllmonate“ Februar bis März/April: Hohe Niederschläge = große Nährstoffeinträge.

Wasserqualität

Eintrittspfade

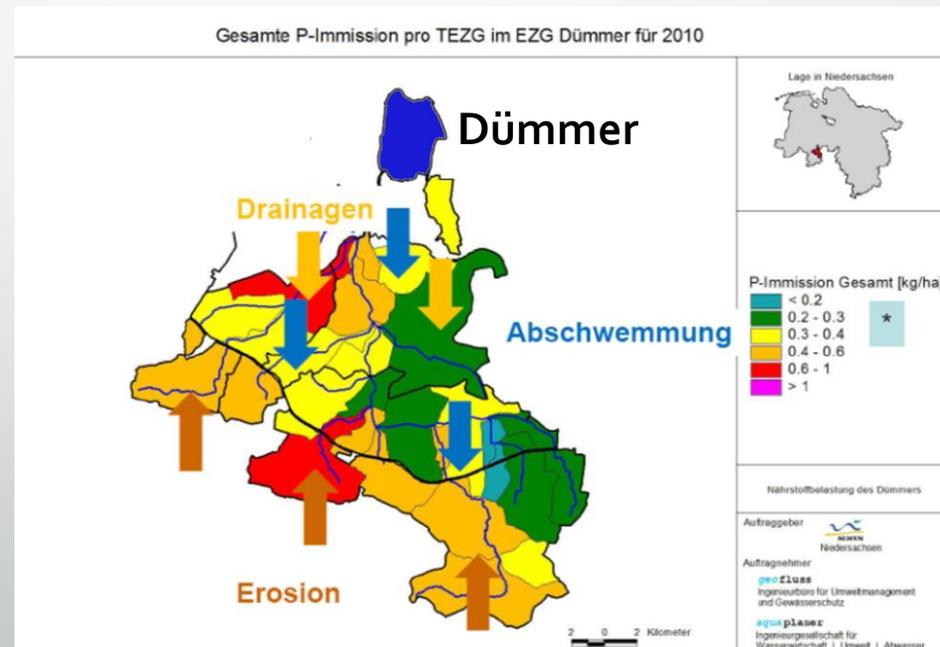
# Punktgenaue Ermittlung der Eintrittspfade

Die Vorgaben der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) werden in vielen Bundesländern sehr ernst genommen. Darum gibt es im Moment eine wirtschaftliche Grundlage für Fachkompetenz. Der Rahmenentwurf für die Fortsetzung der Dümmersanierung basiert auf aktuellen Fachgutachten spezialisierter Ingenieurbüros, der Fachbehörden, wie dem Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) und dem Kompetenzzentrum Seen des NLWKN, Betriebsstelle Sulingen.

**Größe des Einzugsgebietes: 34.600 ha**  
Ldw.Nutzfläche: 18.547 ha

Eintrag über Drainagen: 696 ha  
Eintrag über Abschwemmung: 6.281 ha  
Eintrag über Erosion: 4.743 ha

*Vergleich EZG Zwischenahner Meer: 9.640 ha*



Wasserqualität

Maßnahmenplan

# Maßnahmenplan:

**Dränagen:** Wo möglich: P-Fällung im Graben mit chemischen Fällmitteln, möglichst Umleitung des Gewässers (Venner Moorkanal).

P-Filter am Dränrohr (noch nicht praxiserprobt),  
Reduzierte P-Düngung.

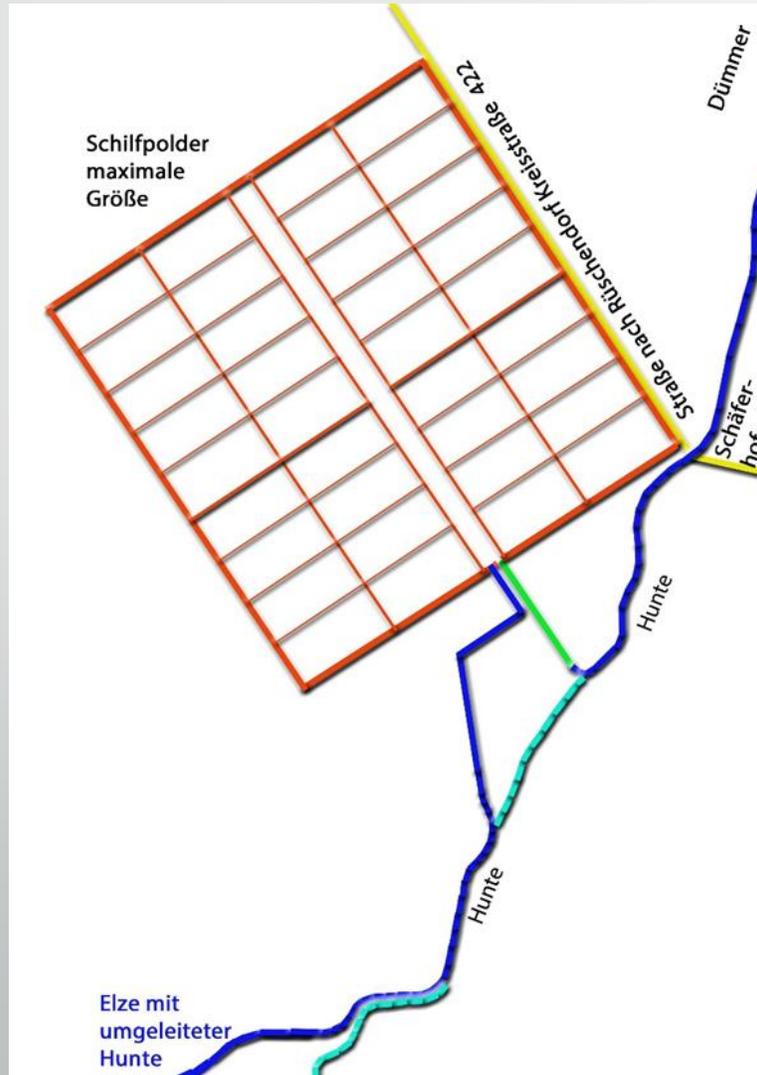
## **Verringerung von Oberflächenabfluss:**

Beseitigung der Ursachen für Staunässe (z.B. Bodenverdichtung),  
Schaffung von Sickerarealen mit guten Filtereigenschaften,  
Bedarfsgruppen möglichst vermeiden,  
Dränung, Begrünung  
Gülleausbringung erst ab 15. März, Gülleinjektion,  
Verringerung der P-Gehalte im Boden (langfristig).

## **Maßnahmen gegen Erosion:**

Begrünung erosiver Abflussbahnen,  
Grünstreifen zur Verkürzung der Hanglage,  
Gewässerrandstreifen zur Sedimentation von Bodenabtrag,  
Zwischenfruchtanbau, Untersaaten, Fahrgassenbegrünung.

# Teilmaßnahme: Großschilfpolder



Skizze Dieter Tornow nach NLWKN 2012, verändert

Erste Ausbaustufe = 0,81 km<sup>2</sup>  
(geringere Prognosesicherheit lt. Gutachter).

Vorteil: Die dafür benötigten Flächen sind größtenteils im Besitz der öffentlichen Hand.

⇒ Wenn man sicherer gehen will, dann müsste der Großschilfpolder 1,35 km<sup>2</sup> umfassen.

Die Hunte sollte im freien Gefälle in den Großschilfpolder eingeleitet werden!

Wasserqualität

Weitere angedachte Teilmaßnahmen

# Weitere Teilmaßnahmen

Erkundungs- und Überwachungsmonitoring  
Maßnahmen zum Hochwasserrückhalt  
Hochwasserabschlag in den Mittellandkanal  
Renaturierung der Oberen Hunte  
Gewässerrandstreifen  
Extensivierung in besonders überschwemmungsgefährdeten Gebieten  
Ausbringungszeitraum für Wirtschaftsdünger auf besonders sensiblen Flächen  
auf den 15. April verschieben und Bau von zusätzlichem Güllelagerraum fördern.  
Ggf. Ausweisung eines Wasserschutzgebietes  
Umleitung von Gräben und vorab chemische Fällung der Phosphate in Gebieten  
mit stark belasteten Drainageabflüssen  
Umbaumaßnahmen an den Kleinkläranlagen (Es gibt dort 1750 Kleinkläranlagen)  
Fischereibiologische Maßnahmen: gezielte Entnahme großer Brassen  
Entschlammung des Sees

Wasserqualität

Großschilfpolder unverzichtbar

# Warum Großschilfpolder unverzichtbar?

Erosion	5,8	
Abschwemmung	2,5	
Dränage	1,5	
Grundwasserzufuhr	0,9	0,9
Zwischenabfluss	0,4	0,4
Direkteinleitung	0,5	0,5
Kleinkläranlagen	1,3	1,3
Urbane Einträge	0,9	0,9
Kläranlagen	0,6	0,6
<b>Summe</b>	<b>14,4</b>	<b>4,6</b>

Der Zwischenabfluss ist der Abflussanteil, der den Vorfluter unterirdisch mit nur geringer Verzögerung erreicht; die Fließzeit liegt meist zwischen einem Tag und wenigen Tagen (0,4 t). Im Einzugsgebiet gibt es 1.750 Kleinkläranlagen.

(Quelle: NLWKN, 2012)

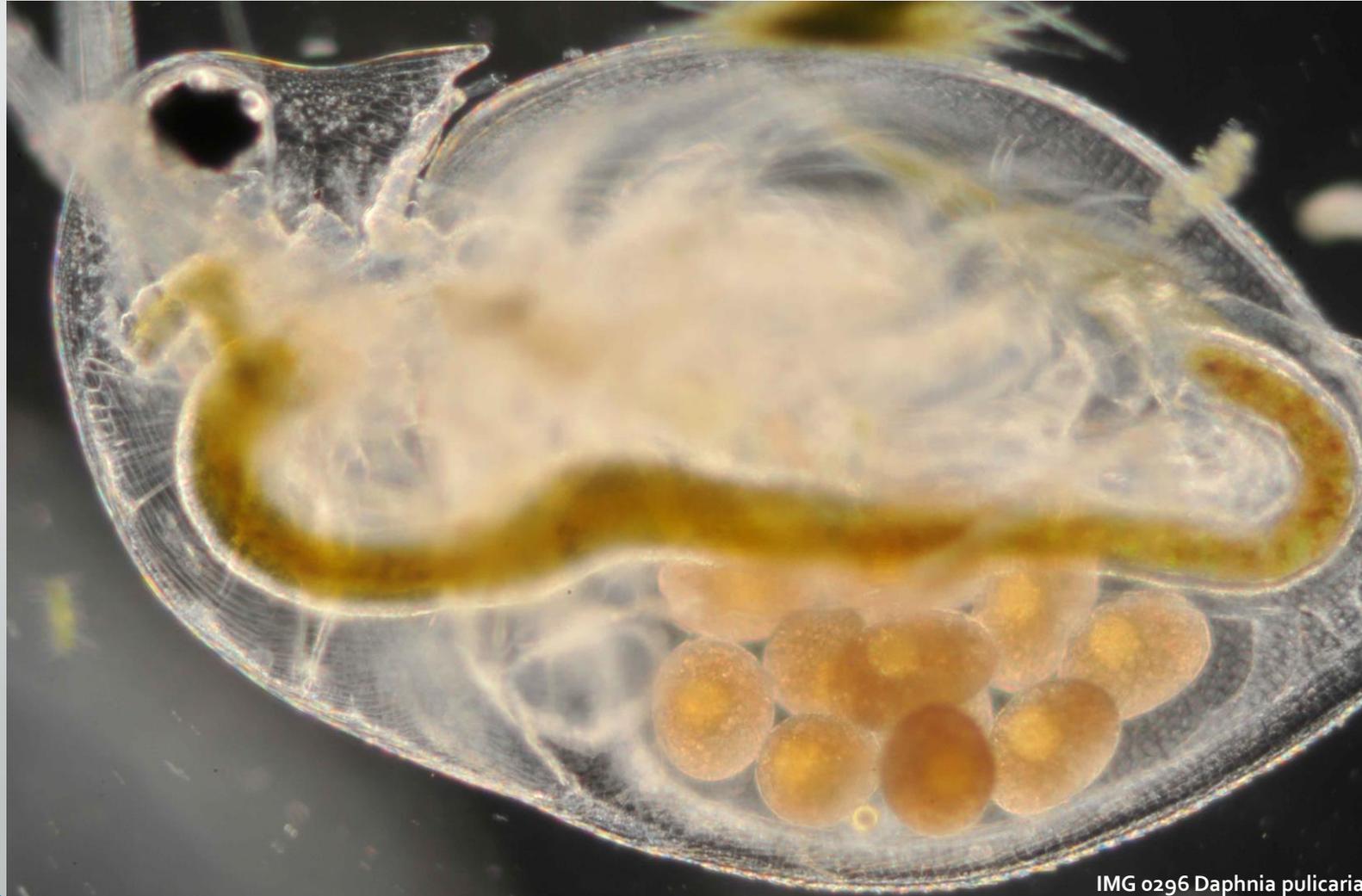
Eine Modellrechnung aus dem Jahr 2010 zeigt sehr deutlich, dass allein schon die „Grundbelastung“ der Hunte (ohne Einträge aus Erosion, Abschwemmung und Dränagen) mit 4,6 Tonnen über dem Zielwert von maximal 3,8 Tonnen Phosphor pro Jahr liegt. Erosion (5,8 t/a), Abschwemmung (2,5 t/a) und Einträge über Dränagen (1,5 t/a) sind bei dieser Rechnung mit „Null“ eingesetzt. Ein Zustand, der in der landwirtschaftlichen Praxis nie erreicht werden kann. Die für die Sanierung notwendigen Werte (3,8 Tonnen/Jahr) sind ohne eine deutliche Reduzierung der P-Einträge aus der Landwirtschaft und ohne einen Großschilfpolder nicht zu erreichen.

Wasserqualität

Unterstützung im See

# Die großen Filtrierer sind schon da

Foto: Dieter Tornow



Wasserqualität

Filtrierer

IMG 0296 Daphnia pulicaria

Mit ihrer Hilfe könnte es schneller gehen

Video: Dieter Tornow



DSC\_2336.AVI Daphnia magna

Wasserqualität

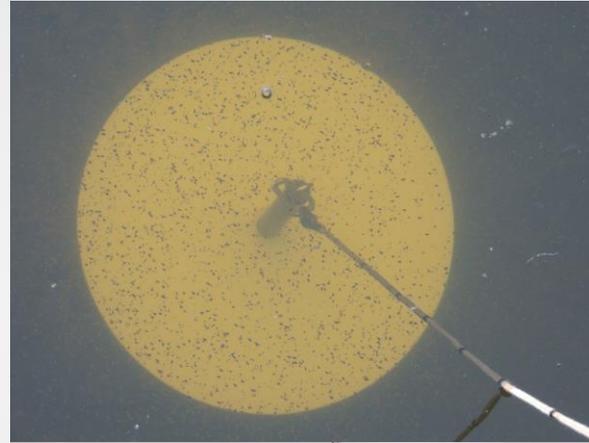
Auswirkungen

# Erwartete Auswirkungen auf den See

Nach Unterschreiten der 50 µg/Liter-Grenze bzw. 3,8 Tonnen P/Jahr:

Sichttiefe bis zum Grund  
als Voraussetzung für die  
Besiedlung des Sees mit

Unterwasserpflanzen  
(Makrophyten)



Fotos: Dieter Tornow

Wasserqualität

Zeithorizont

# Zeithorizont

## Prognose 1: 2030

Planfeststellungsverfahren und Flächenankäufe für den Großschilfpolder: 2015 bis 2020  
Bau des Großschilfpolders, incl. Umleitung der Hunte: 2020 bis 2025  
Umstellung des Ökosystems See bis 2030.

## Prognose 2: 2014

Hypothese: Die Umstellung des Ökosystems See ist bereits sehr weit fortgeschritten.

Vermutete Ursachen: Der Fischbesatz im See hat sich deutlich verändert. Die das Sediment aufwühlenden großen Brasseln und Karpfen werden gezielt entnommen. Die Kormorane halten den Fischbestand niedrig. Die großen Filtrierer (Wasserflöhe) halten die Algen in Schach. Das Wasser bleibt klar. Unterwasserpflanzen können auskeimen. Der See „springt“ in den von Makrophyten dominierten Zustand. Die Blaualgen verlieren den „Wettkampf“ um die Nährstoffe.

Gefahr: Sowie sich die Rahmenbedingungen verschlechtern, „springt“ der See wieder in den von Algen dominierten Zustand zurück. Wir erwarten ein „Hin- und Herspringen“.

Foto: Dieter Tornow



Wasserqualität

Nitratmangel im Frühsommer

# Vielleicht sehen wir uns im Dämmer-Museum in Lembruch oder an der Naturschutzstation beim Naturschutzring Dämmer e.V.



Forschungsstation

„Leben im Wasser“



Mitmach-Angebot

Jeden Freitag von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr  
Gruppen und Schulklassen nach Vereinbarung



Plankton  
kennenlernen,  
Messwerte erfassen,  
Landschaft erkunden,  
Dümmersanierung verstehen.



**Aktuelles über die  
Wasserqualität im Dämmer**

Offenes Angebot:  
Jeden Freitag von 15 bis 17 Uhr

Gruppen und Schulklassen nach  
Vereinbarung.

Aktuelles über die Wasserqualität im Dämmer hier am PC

Quelle: Dämmer-Museum, Lembruch

Wasserqualität

Scherbenhaufen?

Wenn man genau hinschaut, dann sieht man:  
Wir stehen nicht vor einem Scherbenhaufen!  
Wir blicken positiv in die Zukunft!

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

# Anhang: Ökologische Nische für Blaualgen



Nitratmangel

# Nitrat-Mangel im See

Es klingt paradox, doch die Verbesserung der Reinigungsleistung der Kläranlagen im Einzugsgebiet des Dümmlers hat den Blaualgen unfreiwillig eine ökologische Nische geöffnet.

Seit Anfang der 1990er Jahre kommen sehr viel weniger Nitrate in den See, sodass das Wachstum der Grünalgen jetzt schon zu Beginn des Sommers ins Stocken gerät (Klarwasserphasen).

Das ist grundsätzlich gut, denn die Grünalgen sind und waren verantwortlich für die Verschlammung des Sees (In 80 Jahren wäre der See voll mit Schlamm gewesen). Zudem verhinderte das trübe Wasser die „Rückkehr“ der Unterwasserpflanzen (Makrophyten). Zusätzlich beschleunigen warme Frühjahrsmonate den Abbau von Nitraten zu Luftstickstoff.

1996: **Anabaena (Ringelalge)** und in geringerer Anzahl andere Blaualgen

1998: Grüne Spanalge (Aphanizomenon flos aquae)

2000 bis 2002: Grüne Spanalge (Aphanizomenon flos aquae), in geringerer Anzahl **Ringelalgen (Anabaena)**

2003: **Anabaena (Ringelalge)** und in geringerer Anzahl andere Blaualgen

2004 bis 2006: Grüne Spanalge (Aphanizomenon flos aquae), in geringerer Anzahl **Ringelalgen (Anabaena)**

2007: Microcystis (Netz-Blualge) im Juli, anschließend Grüne Spanalge (Aphanizomenon flos aquae)

2008 bis 2011: Grüne Spanalge (Aphanizomenon flos aquae), in geringerer Anzahl **Ringelalgen (Anabaena)**

2012: **Anabaena flos aquae (Ringelalge) bis Ende Mai**, dann wieder Grüne Spanalge (Aphanizomenon flos aquae)

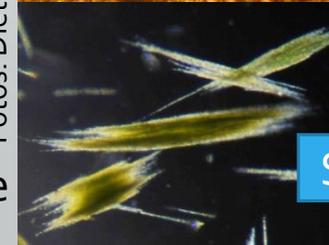
2013: Grüne Spanalge (Aphanizomenon flos aquae)

Ringelalge



Fotos: Dieter Tornow

Grüne Spanalge



Wasserqualität

Stickstoff-Fixierer

# Ökologische Nische für Stickstoff-Fixierer

Viele Blaualgen können diese ökologische Nische nutzen. Blaualgen, wie die "Grüne Spanalge", brauchen keine Nitrate. Sie können den im Wasser gelösten Stickstoff aus der Luft mithilfe von spezialisierten Zellen (Heterocysten) zu "Stickstoff-Dünger" umbauen. Solange es noch einen Überfluss an Phosphor-Dünger im Wasser des Dämmers gibt, können diese Blaualgen ungebremst wachsen.

Fotos: Dieter Tornow



Blaualgen sind gar nicht blau. Blau werden sie erst, wenn sie absterben.



Wasserqualität

Sauerstoff-Mangel

# Sauerstoffmangel am Ufer

Das Absterben der Blaualgen führt  
am Rand des Sees zu Sauerstoffmangel

Foto: Dieter Tornow



Wasserqualität

Fischsterben

# Tödliche Fallen für Fische

Foto: Dieter Tornow

Wasserqualität

Sofortmaßnahmen



# Anhang: Sofortmaßnahmen



Tauchwände

# Sofortmaßnahme: Tauchwände



Foto: Dieter Tornow

Wasserqualität

Nitrateinsatz

Foto: Dieter Tornow



# Nitrateinsatz

Beim Nitrateinsatz werden Bakterien mit Sauerstoff versorgt, die die Biomasse der abgestorbenen Blaualgen in wenigen Tagen abbauen können.

Beim Einsatz von Nitrat verbrauchen die Bakterien den Sauerstoff aus dem Nitrat. Zurück bleibt gasförmiger Stickstoff, der aus dem Wasser entweicht.  
78% unserer Luft bestehen aus gasförmigen Stickstoff ( $N_2$ ).

Wasserqualität

Entnahme

# Entnahme von Algen-Biomasse

**Vor der Lohne und der Grawiede** wurden Blaualgen mithilfe einer Tauchwand abgefangen und mit diesem Räumkorb, der mit einem Vlies ausgekleidet ist, regelmäßig entnommen, abgefahren und auf einer Fläche der Samtgemeinde Lemförde entsorgt. Foto vom 12. August 2013 am SCD.

Foto: Dieter Tornow



Wasserqualität

Strandreinigung

# Entnahme von Algen-Biomasse

**Der Badestrand in Lembruch** wurde 2013 im Zuge der sogenannten Sofortmaßnahmen regelmäßig gereinigt: 15. Juli 2013.

Die im Jahr 2012 durch das NLWKN erfolgreich erprobten Sofortmaßnahmen zur Abmilderung der negativen Folgen der Blaualgenblüten wurden im Jahr 2013 durch die Kommunen fortgesetzt. Zwei Drittel der Kosten übernahm das Land Niedersachsen, ein Drittel die betroffenen Kommunen Lemförde und Damme.

Foto: Dieter Tornow



Wasserqualität

Öffentlichkeitsarbeit

